Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter“ 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden“

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter“

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 166. **Donnerstag, den 18. Juli 1907.** **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Die Nasi-Komödie.

* Die „Tribuna“ hatte leider recht, als sie vor einigen Tagen schrieb, in Italien scheine man sich sowohl innerhalb wie außerhalb des Parlaments nur noch ausschließlich für Herrn Nasi zu interessieren. Nasi ist heute der Held des Tages, wie einst Musolino, der famose kalabresische Bandit! Wie ist aber Herr Nasi zu dieser Berühmtheit gekommen?:

Herr Nasi aus Trapani war nämlich in den Jahren 1901 bis 1903 Unterrichtsminister. In dieser Zeit machte er, wie das ein Minister tun muß, Dienstreisen und setzte sie dem Staat doppelt und dreifach aufs Konto. Wahrscheinlich war er der Ansicht, daß es nicht mehr als recht und billig sei, wenn der Staat die allerdings unkontrollierbare Anstrengung eines so tüchtigen Ministers extra honoriere. Darum reiste er auch mit seiner Familie und derjenigen seines Sekretärs in die Sommerfrische, und zwar in einem Jahre in die Schweiz und im anderen nach Sorrent.

Die Regierung mußte selbstverständlich hierfür die Kosten tragen, denn da ein Minister immer „frisch“ sein muß, ist die Sommerfrische für ihn doch nur eine Dienstobliegenheit. Ein Minister muß ferner Geschenke machen, und Herr Nasi hat diese schwierige Aufgabe in folgender Weise glänzend gelöst. Er brauchte z. B. eine Statuette, die der Verkäufer für 100 Lire ablassen wollte. Das ist doch selbstverständlich — meinte der biedere Minister oder sein Vertreter — nur der Vorzugspreis für mich; ich werde Ihnen mit Dank diese Summe zahlen, aber auf die Rechnung müssen sie schon 150 bis 170 Lire schreiben, denn dem Staate brauchen Sie nichts zu schenken.

Eingedenk des Spruches, man solle die Perlen nicht den Säuen vorwerfen, befolgte ihn Herr Nasi ganz genau bei seiner Verteilung der Geschenke. Wenn z. B. ein Turn- oder sonstiger Verein einen „Preis“ haben wollte, dann bestellte er gleich auf einemal zwei Preise, den einen von geringem, den anderen dagegen von hohem Wert. Ersteren schickt er einfach an den Verein, der ihn verlangt hatte, kam es doch den guten Leuten nur darauf an, irgend einen „Regierungspreis“ zu haben, den anderen aber behielt er für sich als Andenken an den Verein wie an die Regierung. Auf diese Weise hat er seine Villa in Trapani mit elektrischen Lampen, geruchlosen Klosetts, Eisschränken usw. ausgestattet. Und da diese Gegenstände aus den Geldern für die „Erhaltung antiker Kunstdenkmäler“ bestritten worden waren, war es auch nicht mehr als billig, daß ihr Transport bis Trapani gleichfalls dem Staate auf die Rechnung gesetzt worden ist.

Wer kennt nicht die italienischen Straßenbettler? Noch viel zahlreicher sind die „geheimen“ Bettler, die ohne Unterlaß auf der Schwelle eines Ministeriums liegen. Nasi hatte viele solcher Freunde. Um sie zu unterstützen, wurden sie einfach als Elementar-Lehrer hingestellt, und so wurde das Geld, das die so miserabel bezahlten Volksbildner erhalten sollten, an die schlimmste Wahlkanaille verteilt. Reichte der Lehrer-Unterstützungsfonds nicht mehr aus, dann griff man zur „Kasse für landwirtschaftlichen Unterricht“, so daß die Untersuchungskommission diese als die „Kuh“ bezeichnete, die im Notfalle für jeden gemelkt wurde. Mit welcher Dreistigkeit Nasi gewirtschaftet hat, geht daraus hervor, daß er einen Beamten, der sich weigerte, dem Sohne des Ministers „Droschkengeld“ zu geben, nach Aegypten versetzen ließ.

Und als er das Ministerium verließ, sprach Nasi zum General-Verwalter: Wehe Ihnen, wenn etwas über meine Verwaltung an die Oeffentlichkeit dringt. . . . Ein gutes Gewissen hatte er also dem Anschein nach nicht.

Das ist also der Mann, mit dem sich jetzt so intensiv die Oeffentlichkeit beschäftigt! 1904 hatte sich die Kammer entschließen müssen, ihn vor den Richter zu ziehen. Eine Kommission von fünf Mitgliedern wurde damals ernannt, und diese beschloß, Nasi dem ordentlichen gewöhnlichen Richter auszuliefern, da seine Vergehen gemeiner und nicht politischer Natur seien. Dieser Beschluß wurde von der Kammer gebilligt, und der Staatsanwalt erließ einen Haftbefehl gegen Nasi und seinen Sekretär. Beide flüchteten ins Ausland, wo man sie ungeschoren ließ, und über drei Jahre lang überlegte die italienische Justiz hin und her, ob nicht Nasi doch noch vor den Senat als obersten Gerichtshof gehöre! Endlich vor vier Wochen erklärte sich der Kassationshof unzuständig, einen Minister wegen Vergehen, die er im Amte begangen hat, abzuurteilen. Hiermit wurde der erlassene Haftbefehl wieder hinfällig. Nasi kehrte ungestört nach Rom zurück, und die Kammer mußte sich nochmals mit seiner Angelegenheit befassen.

Jeder Mensch, der nicht voreingenommen war, hatte den Eindruck gewonnen, daß man absichtlich die Angelegenheit so lange hinausgeschoben habe, um Gras darüber wachsen zu lassen. Nasi sollte gerettet werden, so nahm man allgemein an. An Verteidigern und Parteigängern fehlte es ihm in der Tat nicht. Seine beste Verteidigung war wohl die Drohung, er werde beweisen, daß seine Vorgänger im Ministerium es nicht besser als er gemacht hätten. Wolle man keinen großen politischen Skandal heraufbeschwören, dann möge man ihn in Ruhe lassen. Dazu kam, daß die Abgeordneten Siziliens und Süditaliens für ihn entweder offen oder geheim Partei ergriffen. Nach den Begriffen der Süditaliener hatte er eben nichts Besonderes verbrochen. So wurde Nasi zum Nationalhelden des Südens gestempelt. Eine Nasi-Hymne wurde gedichtet und komponiert. Zu seinen Ehren illuminierte Trapani, sein Wahlkreis. Sein Bild figurierte in den Schaufenstern zwischen Blumen, und der Gemeinderat des genannten Trapani ernannte den Generalstaatsanwalt des Kassationshofes, der für die Unzuständigkeit des gewöhnlichen Richters eingetreten war, zum Ehrenbürger der Stadt und gab seinen Namen der Straße, die zum Gericht führt!

Unter solchen Umständen hätte jeder glauben müssen, Nasi werde am Ende doch noch straflos ausgehen, um so mehr da die Abgeordneten das erste Mal, als die Angelegenheit wieder vor ihr Forum gebracht wurde, derart haufenweise den Saal verließen, daß das Haus beschlußunfähig wurde! Die Scham über eine solche Feigheit hat vielleicht zur Gesundung der Lage beigetragen. Die Kammer ernannte nämlich endlich eine neue Fünfer-Kommission mit dem Auftrag, ihr neue Vorschläge in der Angelegenheit Nasi zu machen. In wenigen Tagen einigten sich die Fünfmänner dahin, der Kammer den Vorschlag zu machen, Nasi dem Senat als oberstem Gerichtshof auszuliefern. Diesen Vorschlag nahm die Kammer an.

Das war Ende Juni. Inzwischen ist der Senat, für alle Welt unvermutet, zu der Ueberzeugung gekommen, daß hier eine Radikalkur notwendig sei und hat am Montag den Exminister in aller Stille verhaften lassen. In Mailand billigt die öffentliche Meinung das Einschreiten gegen Nasi rückhaltlos. Der „Corriera della Sera“ schreibt, der Senat habe durch sein energisches rasches Vorgehen gezeigt, daß es einem Manne von mächtigem Einflusse und großem Anhang in Italien nicht gestattet sei, sich der Gerechtigkeit zu entziehen. Dagegen machen die Sizilianer die tollsten Sprünge. In Palermo hielt das Nasi-Komitee eine Sitzung ab, an der tausend Personen teilnahmen. Es erließ ein Manifest, das an Wahnsinn streift und Sizilien als das vergewaltigte Opfer Norditaliens bezeichnet. Das Manifest protestiert entrüstet gegen das „Attentat auf die Freiheit des sizilianischen Bürgers Nasi.“

In Trapani wird die Komödie folgerichtig weitergespielt. Alles Leben ist dort erstorben, die Läden sind geschlossen, Trambahn und Droschkenverkehr sind eingestellt. „Unendliche Niedergeschlagenheit“, heißt es, „habe sich der ganzen Einwohnerschaft bemächtigt.“ Daß diese Stimmung keine bedenklichen Formen annimmt, wird durch zweitausend Mann Infanterie, ferner durch Kavallerie und Gendarmerie verhindert. Im Gemeinderat erklärte der Bürgermeister, Trapani bewahre seinem großen Sohne (!) die volle alte Liebe, Treue und Verehrung. Der Bürgermeister appellierte an die Solidarität ganz Siziliens.

Nasi soll zum Präsidenten des Provinzialrates gewählt werden. In Catania und Messina konnten die Gerichte nicht funktionieren, da die Advokaten zum Protest die Gerichtshöfe verließen. Kurz, überall blüht der tollste Nasi-Rummel.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 18. Juli.

Der Kaiser ist gestern in Harvik eingetroffen. Das Wetter ist regnerisch und kalt.

Die Minister Tittoni und Frhr. von Aehrenthal versicherten von Turin aus den Fürsten Bülow der Bündnistreue.

Der mecklenburgische Reichstagsabgeordnete Nauck erlitte bei einem Wagensturz erhebliche Verletzungen.

Die Verhaftung des italienischen Ministers Nasi hat in Sizilien zu Protestkundgebungen geführt.

Der holländische Marineminister hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Der koreanische Premierminister forderte den Kaiser auf, abzudanken wegen der Entsendung der Deputation nach dem Haag.

---

* Im Mordprozeß des Dr. Hau in Karlsruhe verweigert der Angeklagte über die Umstände am Tage der Ermordung seiner Schwiegermutter jede Aussage.

---

*Dem Schatzmeister des Deutschen Gastwirte-Verbandes werden Unterschlagungen in Höhe von 120 000 Mark zur Last gelegt.

---

* Die „Frankf. Ztg.“ berichtet von einer kriegerischen Spannung zwischen Rußland und Japan.

In Frankreich will die Budgetkommission einen besonderen Kredit für die baldige Erbauung von fünf lenkbaren Luftschiffen nach dem Typ „Patrie“ beantragen.

---

* **Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten“.**

Eine Erklärung zur Bewegung gegen den Index.

Die Urheber der Aktion gegen den Index, Justizrat Hellraeth, Assessor ten Hompel, die Professoren Plaßmann und Schwering, sowie Landtagsabg. Schmedding, erlassen in der „Köln. Volksztg.“ eine Erklärung, die sich gegen die vielen Angriffe in den Zeitungen, insbesondere auch im „Osservatore Romano“, richtet. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

1. Aus den bisher veröffentlichten Schriftstücken und Erklärungen ergibt sich ohne weiteres, daß es eine Entstellung der Wahrheit ist, wenn man uns die Absicht einer Trennung von der Autorität der Kirche unterschiebt.

2. Unsere Absicht, gemäß dem dringenden Rate wohlunterrichteter Fachtheologen, die Bittschrift nicht nur zunächst den Bischöfen, sondern gleichzeitig auf Sr. Heiligkeit in Rom zu überreichen, kann umsoweniger befremdlich erscheinen und ist um so korrekter, als a) der unmittelbare Weg zum hl. Vater bislang jedem Katholiken jeder Zeit von Rechts wegen zustand und b) angesichts der Beteiligung verschiedener Diözesen und Länder Rom als die einzige gemeinsame Instanz aller von vornherein notwendig mitberücksichtigt werden mußte.

3. Jeder Katholik, der Geistliche und auch der Laie, hat nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. So ist jeder Laie unter anderem berechtigt, zu erlaubten Zwecken mit anderen Laien zusammenzutreten, ohne grundsätzlichen Ausschluß des Klerus die Pflege des Laien-Apostolats zum Gegenstand seiner Pläne und Unternehmungen zu machen, als Sohn der heiligen Kirche vertrauensvoll Bittschriften an den Heiligen Vater vorzubereiten und durch Organisation das Gewicht der für seine Anliegen gesammelten Unterschriften zu erhöhen. Jede Verkümmerung dieser Rechte liegt der kirchlichen Autorität fern und widerspricht ihrem Lebensinteresse.

4. Aus der Geheimhaltung des ganzen Unternehmens kann irgend ein begründeter Vorwurf nicht hergeleitet werden, denn schon die bisherigen Folgen des unverantwortlichen, gewissen- und charakterlosen Vertrauensbruchs müssen jeden Einsichtigen mit zwingender Notwendigkeit davon überzeugen, daß durch die Auslieferung an die Oeffentlichkeit eine schwere Schädigung kirchlicher Interessen eingetreten ist.

5. Jede sachliche Kritik ist uns in der vorhandenen verantwortungsvollen Lage besonders willkommen und wird der endgültigen Fassung der Bittschrift zu gute kommen.

Die Unterzeichneten erklären schließlich, daß sie sich in allen unternommenen Schritten solidarisch fühlen und bitten um positive Mitarbeit. Die Bittschrift um Aenderung der Inderbestimmungen wird demnach doch noch dem Papste unterbreitet werden.

Ein Skandal im Deutschen Gastwirte-Verband.

Aufsehen erregende Mitteilungen über Unterschlagungen im Deutschen Gastwirte-Verband macht die „Deutsche Gastwirte-Zeitung“ in ihrer gestrigen Nummer. Der Deutsche Gastwirte-Verband, der kürzlich in Eisenach seinen Verbandstag abhielt, ist einer der größten gewerblichen Verbände Deutschlands und hat ein Vermögen von mehr als 100 000 Mark. Das genannte Fachblatt meldet nun, der Schatzmeister des Verbandes K. habe schon seit längerer Zeit umfangreiche Unterschlagungen begangen, die dem geschäftsführenden Ausschuß des Verbandes auch schon zur Kenntnis gekommen, von diesem aber vertuscht worden seien. In Eisenach habe vor Eröffnung des Gastwirtetages eine geheime Sitzung des Ausschusses stattgefunden, in der die Kassenwirtschaft des Schatzmeisters ans Licht gekommen sei. Die Höhe der veruntreuten Summe betrage 120 000 Mark. Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes habe aber den langjährigen Schatzmeister decken wollen und deshalb die Sache in der Abrechnung verschleiert. Von anderer Seite wird hierzu weiter gemeldet:

Keck erfreute sich bisher bei seinen Kollegen der größten Wertschätzung und verwaltete verschiedene Ehrenämter. Aber schon im vorigen Herbst machte die „Deutsche Gastwirte-Zeitung“ Andeutungen, daß in der Kassenverwaltung des Schatzmeisters Keck mancherlei nicht stimme. Daraufhin wurde im Verein Berliner Gastwirte jene Angelegenheit angeschnitten, ohne daß aber eine Klärung herbeigeführt worden wäre. Auf dem diesjährigen Verbandstage hatte jedoch der Ausschuß nicht umhingekonnt, einem beschränkten Kreise von Delegierten in geheimer Sitzung reinen Wein einzuschenken. Dort sei die Höhe der veruntreuten Summen auf 120 000 Mark beziffert worden, für die aber Deckung geben sei. Verschiedene Freunde des Schatzmeisters hätten 55 000 Mark beigesteuert, und der Rest von 65 000 Mark sei als Hypothek auf ein Grundstück des Keck eingetragen worden. Zur Sicherheit der Verbandskasse hätten einige bemittelte Kollegen noch solidarische Bürgschaft für jene Hypothek übernommen, so daß die Verbandskasse auf diese Weise vor jeder Einbuße bewahrt bleibe. Der diesjährige Kassenbericht des Verbandes weist unter den Vermögensobjekten in der Tat eine Hypothek von 65 000 Mark auf, die in früheren Kassenberichten nicht zu finden war.

Die „D. Gastw.-Ztg.“ erhebt nun gegen den geschäftsführenden Ausschuß des Gastwirte-Verbandes den Vorwurf, er sei über die Kassenwirtschaft unterrichtet, täusche aber die Mitglieder der Berliner Verbandsvereine in den Versammlungen über den wahren Sachverhalt und habe sogar Vertrauenskundgebungen für den bisherigen Schatzmeister inszeniert. Die Angelegenheit wird jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

DEUTSCHES REICH

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der bekanntlich seit längerer Zeit der ostpreußischen Regierung zur Einführung in die Verwaltungspraxis zugeteilt worden ist, soll an den Kaiser die Bitte gerichtet haben, nach beendeter Vorbildung ein Landratsamt übernehmen zu dürfen. Die Bitte fand, so versichert man, die Billigung des kaiserlichen Familienoberhauptes. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist jetzt 27 Jahre alt und wurde eine Zeitlang als zunächst in Frage kommender Nachfolger seines Vaters in der Regentschaft des Herzogtums Braunschweig angesehen.

Die Verlegung des 3. Eisenbahnregiments nach Hanau soll aus strategischen Gründen erfolgen und zwar zum 1. Oktober 1910. Die Hanauer Stadtverordnetenversammlung hat bereits in verschiedenen nicht öffentlichen Sitzungen über die Errichtung einer Kaserne beraten, mit deren Bau im Frühjahr 1908 begonnen werden muß. Als Standort für die neue Kaserne ist der jetzige große Exerzierplatz bestimmt, so daß ein etwa 100 Hektar großer Exerzierplatz für die gesamte Garnison zwischen Hanau und Großauheim errichtet werden wird. Ein weiterer großer Uebungsplatz für das Eisenbahnregiment soll am Main zwischen den Orten Großauheim und Großkrotzenburg geschaffen werden. Die Kosten für den Kasernenbau und den Geländeerwerb zwecks Schaffung eines Exerzier- und Uebungsplatzes werden auf 5 Mill. Mk. veranschlagt. Den Kasernenbau und Geländeerwerb übernimmt die Stadt Hanau, der Militärfiskus zahlt eine entsprechende Miete. Ein Kommando des 3. Eisenbahnregiments weilt seit einigen Tagen in Hanau und nimmt Vermessungen vor. Für die Schaffung des Exerzierplatzes müssen größere Waldflächen abgeholzt werden.

Die Maßregelung des Vertrauensarztes der Postverwaltung in Wiesbaden. Dr. Schellenberg, war von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu verteidigen gesucht worden mit dem Hinweis darauf, daß Dr. Schellenberg ein eifriger öffentlicher Parteigänger der Sozialdemokratie wäre. Nunmehr hat der also Verdächtigte dem offiziösen Blatt folgende Berichtigung übersandt: „Es ist unrichtig, daß ich in der Oeffentlichkeit oder im geheimen als eifriger Parteigänger der Sozialdemokratie aufgetreten sei. Ich bin überhaupt — wie dem Reichspostamt wohlbekannt — nicht Sozialdemokrat, sondern Mitglied der Freisinnigen Vereinigung seit ihrer Gründung. Richtig ist, daß ich in der Stichwahl dem Sozialdemokraten gegen dem Rechtsnationalliberalen (gemeint ist Bartling) meine Stimme gegeben habe.“

Bebel zum Tuckerbrief. Gegenüber einer Erklärung des Schriftstellers Giesebrecht, stellt Abg. Bebel fest, daß seine Mitteilungen in der Petersaffäre nicht von Giesebrecht herrühren, daß dieser kein Gewährsmann von ihm gewesen sei, und daß, wie die Berichte über die Reichstagsverhandlungen vom 13.—16. März 1896 ausweisen, der sogenannte Tuckerbrief von ihm in der Form vollinhaltlich mitgeteilt wurde, wie ihm der Brief von seinem Gewährsmann übergeben worden sei.

AUSLAND

Das Ergebnis von Desio faßt eine anscheinend offiziöse Wiener Meldung wie folgt zusammen: Die bulgarische Königsfrage ist als inaktuell nicht erörtert worden, dagegen wurde dem englisch-französisch-spanischen Mittelmeer-Abkommen eine österreichisch-italienische Marine-Entente im östlichen Mittelmeerbecken behufs Aufrechterhaltung des Gleichgewichts gegenübergestellt und eine militärische Verständigung zum Zwecke der Einschränkung der gegenseitigen Vorbereitungen an den Grenzen erzielt. Das Gesamtresultat läuft auf eine ausgesprochene Stärkung des Dreibundes hinaus.

Die Wirren in Rußland. Gestern errichteten in Iwenec, Provinz Minsk, Polen auf einem öffentlichen Platze in der Nähe der russischen Kirche ein Kreuz ihres Glaubens. Der Chef der örtlichen Verwaltung ordnete die Entfernung des Kreuzes an. Die Menge widersetzte sich dem aber und bewarf die Polizei mit Steinen, wobei ein Mann getötet wurde. Der Polizeikommissar und mehrere Schutzleute haben Verletzungen erlitten. Das Kreuz ist demoliert worden.

Neuer Krieg zwischen Rußland und Japan? Der Petersburger Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ übermittelt seinem Blatt folgende Aufsehen erregende Meldungen: „Aus Irkutsk zurückkehrende, Glauben verdienende Russen, die mit dem Verhältnissen im fernen Orient vertraut sind, berichten, daß die Haltung der chinesischen Amtspersonen und Militärs den russischen gegenüber immer herausfordernder wird. Der japanische Handel verdränge den russischen vollständig. Unter japanischer Leitung ausgebildete chinesische Truppen ständen bereit, um kriegerische Operationen gegen Rußland vorzunehmen, deren Beginn nach Meinung meiner Gewährsmänner in absehbarer Frist erfolgen dürfte. Die dortigen russischen Behörden sehen die Lage als ernst an und treffen Vorbereitungen für alle Eventualitäten. Gleichzeitig telegraphiert der Korrespondent der „Birschewija Wjedomosti“ aus Chabarowsk, daß dort alarmierende Nachrichten über eine Konzentration chinesischer Truppen in der Mandschurei einliefen.“

Das Drama eines Rechtsanwalts.

Der Mord an der Geh. Medizinalratswitwe Molitor vor Gericht.

⊙ **Karlsruhe**, 17. Juli.

(Fortsetzung aus dem 2. Blatt.)

Kurz vor Beginn der Sitzung wird der Angeklagte Dr. Karl Hau hineingeführt. Er ist ein großer, schlanker, nicht unschöner Mann mit dem typischen bartlosen Gesicht des Engländers. Er erscheint in elegantem Gesellschaftsanzug und schwarzer Krawatte. Sein schwarzes Haar ist sorgfältig gescheitelt. Bis der Gerichtshof erscheint, unterhält sich der Angeklagte ungezwungen mit seinem Verteidiger und dem als psychiatrischen Sachverständigen geladenen Professor Dr. Aschaffenburg aus Köln. Auf einem großen Tisch steht in einem Spiritusglase das Herz der Ermordeten. Der Verhandlung wohnt der Präsident des Badischen Staatsministeriums Frhr. von Dusch und Oberstaatsanwalt Duffner bei. Eine große Anzahl von medizinischen und psychiatrischen Sachverständigen ist zur Stelle. Es sind im ganzen etwa 80 Zeugen geladen. Nach den üblichen Formalitäten beginnt die

Vernehmung des Angeklagten.

Präs.: Angeklagter Hau, haben Sie die Tat, deren Sie beschuldigt werden, begangen? Angekl. Hau: Nein. Der Angeklagte gibt dann an, daß er am 3. Februar 1881 zu Groß-Littgen in der Eifel geboren und katholischer Religion sei. Abgesehen von studentischen Delikten sei er bisher nicht bestraft worden. Präs.: Sie waren doch aber zur Zeit der Tat in Baden-Baden? — Angekl.: Ja — Präs.: Warum machten Sie die Reise dorthin? — Angekl.: Darüber mache ich keine Angaben. — Vors.: Wie ist Ihr Bildungsgang? — Angekl.: Als ich drei Jahre alt war, verlor ich meine Mutter. Ich war in Köln und Trier auf dem Gymnasium und habe später in Freiburg und Berlin studiert. — Vors.: Waren Sie auch in Monte-Carlo und haben dort gespielt? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: In Korsika lernten Sie die Frau Geh. Medizinalrat Molitor und ihre Tochter Lina kennen. Wie alt waren Sie damals? — Angekl.: Etwa 19 Jahre. — Vors.: Wie kamen Sie in nähere Beziehungen zu Fräulein Lina Molitor und den anderen Damen der Familie? — Angekl.: Ich lehne darüber jede Auskunft ab. (Bewegung.) — Vors.: Angeklagter, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Verweigerung der Aussage bei einer so ernsten, furchtbaren Anklage doch sehr überlegt werden muß. Sie haben dann mit Fräulein Lina Molitor eine ausgiebige Korrespondenz geführt. War diese sehr leidenschaftlich? — Angekl.: Auch darüber verweigere ich die Auskunft. — Vors.: Der Grund, weshalb Sie meine Fragen nicht beantworten, ist mir nicht recht klar. Es ist doch richtig, daß Fräul. Molitor schließlich der Sache ein Ende machen wollte und sich mit einem Offizier verlobte, daß sie Ihnen aber dann schrieb, sie könne nicht die Frau eines anderen werden. Sie verschwand dann mit Ihnen, nachdem sie 2000 Mark von der Sparkasse abgehoben hatte? — Angekl.: Auch darüber gebe ich keine Auskunft. — Vors.: Sie sandten auch an Fräulein Molitor drei Telegramme, weil sie krank daniederlag, und zwar wegen einer

Schußwunde unterhalb des Herzens.

Haben Sie ihr diese Schußwunde beigebracht, weil Sie später auch sich selbst erschießen wollten? — Angekl. Hau: Auch hier verweigere ich die Aussage. — Vors.: Ich mache Sie wiederholt darauf aufmerksam, wie bedenklich das für Sie ist. Der Vater des Fräul. Molitor hat Ihnen später heftige Vorwürfe gemacht, daß Sie seine Tochter entführt haben. Sie sollen ihm darauf erwidert haben, es käme öfter vor, daß ein junger Mann mit einer Dame reist. — Angeklagter: Das bestreite ich entschieden. — Vorsitzender: Später hin hat eine Einigung stattgefunden, und Sie haben Frl. Molitor geheiratet. — Angekl.: Das ist richtig. — Vors.: Sie gingen dann nach Washington. Warum gerade dorthin? Hatten Sie damals schon die Absicht, einen so hohen Flug zu nehmen, wie Sie es getan haben? Wollten Sie etwa in den Auswärtigen Dienst in Nordamerika treten? — Angekl.: Ich hoffte in der Bundeshauptstadt besseres Fortkommen zu finden und wandte mich deshalb dorthin. Der Plan, nach Washington zu gehen, ist meiner Frau und mir erst auf der Reise gekommen. — Vors.: Ihre Frau erhielt die

Zinsen von 65 000 Mark.

— Angekl.: Ja. — Vors.: Wieviel brauchten Sie jährlich? — Angekl.: Etwa 8000 Mark. — Vors.: Da reichten doch die Zinsen nicht. Ihre Frau drängte nach dem Kapital? — Angekl.: Ja. Das Kapital wurde auch im Jahre 1905 nach Amerika herübergeschickt. Ich verwendete das Geld zum großen Teil zur Errichtung meines Bureaus. — Vors.: Wann kamen Sie nach Europa zurück? — Angekl.: Ich reiste im Jahre 1903 nach der Türkei und war dort Sekretär des Generalkonsuls Schönfeld. Ich reiste dann nach Amerika zurück. In Konstantinopel hatte ich wegen der Weltausstellung in St. Louis zu verhandeln. Im Jahre 1905 war ich nochmals in Europa, und zwar in Paris und in Konstantinopel. Ich reiste damals im Auftrage eines Anwalts der Standard Oil Compagnie. — Vors.: Wie hieß der Anwalt? — Angekl.: Ich lehne die Aussage darüber ab. (Bewegung.) — Vors.: Hatten Sie in der Türkei Anfang des Jahres 1906 Erfolge erzielt? — Angekl.: Eigentlich ja. Ich hatte einen türkischen Großwürdenträger gewonnen. Ich hatte die besten Chancen, ging nach Amerika zurück und verhandelte mit meinen Firmen, die dann einen Schiffsbauingenieur nach Konstantinopel sandten. Ich ging später auch wieder nach Europa zurück. Meine Frau trennte sich von mir in Genua und fuhr nach Luzern zu ihren Eltern. Ich fuhr zu meinen Eltern und dann nach Konstantinopel. — Vors.: Wie waren diesmal die Geschäfte? — Angekl.: Sie gestalteten sich ungünstig, weil ein Konflikt bestand zwischen der Union und der Pforte. Die Union hatte ihren Gesandten in Konstantinopel inzwischen zum Botschafter ernannt, ohne die Genehmigung der Pforte einzuholen. Diese Spannung schädigte meine Geschäfte. Der Sultan wollte den neuen amerikanischen Botschafter nicht empfangen und machte Schwierigkeiten auch in unseren Geschäften. — Vors.: Sie sollen trotzdem in Konstantinopel sehr gut und geradezu verschwenderisch gelebt haben. — Angekl.: Ich mußte das, um meine Geschäfte zu fördern. — Vors.: Sie wohnten damals in Pera Palasthotel. Das ist doch das teuerste Hotel des Orients. — Angekl.: Das ist schon richtig. — Vors.: Sie sollen

mit vollen Händen das Geld verschüttet haben.

Ein Jurist, Ehemann und Vater mit kleinem Einkommen durfte doch nicht so mit dem Gelde herumwerfen. Sie scheinen die Amerikaner noch überamerikanisiert zu haben. Diese sind doch sonst sehr vorsichtig und abwägend, wenn's aufs Geschäft ankommt. Haben Sie in Konstantinopel viel mit Frauenzimmern verkehrt? — Angekl.: Nein. — Vors.: Sie sollen mit zwei Kokotten aus Paris oder noch weiter aus dem Süden wahre Orgien gefeiert haben, so mit der bekannten Künstlerin Otero und mit Carmencita. Sie sollen nachher gesagt haben: Jetzt habe ich für lange Zeit genug. (Bewegung.) (Der Angeklagte schweigt.) — Vors.: Sie fuhren dann von Konstantinopel nach Wien, dort lösten Sie auf der Bank einen Kreditbrief von 400 Pfund ein. Dann fuhren Sie nach Frankfurt a. M. und später nach Baden-Baden. Dort suchten Sie noch einmal das Geld zu erlangen, indem Sie behaupteten, der Kreditbrief sei in Wien von einer fremden Persönlichkeit abgehoben worden. — Angekl.: Ich bestreite, daß ich etwas Unrechtes getan habe. — Vors.: Diese 8—9000 Mark waren also Ihr ganzes Geld. Das war doch für einen Mann wie Sie herzlich wenig. Würden Sie damals mit den 8000 Mark nach Washington zurückgekommen sein. Ihre Reise war doch ein vollständiger Mißerfolg. — Angekl.: Durchaus nicht. Ich konnte auch in Amerika meine Praxis gleich wieder aufnehmen. — Vors.: Sie hatten doch einen großen Geldbedarf. Sie hatten in Wien die 8000 Mark erhoben und dann behauptet, es wäre nicht in ihre Hände gelangt, das ist doch eine sehr unlautere Sache. — Angekl.: Das muß ich bestreiten. Ich habe mich damals geirrt. Ich bin durchaus kein Scheckschwindler. — Vors.: Sie gingen dann nach Baden-Baden und wohnten bei der ermordeten Frau Geh. Rat Molitor. Hatten Sie

Beziehungen zu Frl. Olga Molitor,

der Schwester Ihrer Frau? — Angekl.: Auch darüber verweigere ich die Aussage. — Vors.: War Ihre Frau nicht eifersüchtig auf Frl. Olga? — Ich lehne die Antwort ab. (Bewegung.) — Vors.: Sie sind dann mit Ihrer Frau und Ihrer Schwägerin Olga nach Paris gefahren. Muß das nicht auffällig erscheinen? — Angekl.: Ich lehne jede Auskunft darüber ab. — Vors.: Nachdem Sie in Paris eingetroffen waren, kam ein mysteriöses Telegramm bei Frau Geh. Rat Molitor in Baden-Baden an mit dem Inhalt: „Erwarten Dich mit nächstem Zug. Olga krank. Lina.“ Lina ist doch der Name Ihrer Frau. Frau Geh. Rat Molitor fuhr mit dem Orientexpreß nach Paris, wo sie am nächsten Morgen eintraf und im Hotel Frl. Olga und Ihre Frau in vollster Gesundheit antraf. Haben Sie dieses Telegramm geschrieben? — Angekl.: Auch darüber lehne ich die Auskunft ab. — Vors.: In der Voruntersuchung haben Sie zugegeben, daß Sie das Telegramm geschrieben haben. — Angekl.: Das ist nicht wahr. Ich bitte mir das Protokoll vorzuhalten. — Der Vorsitzende verliest das Protokoll, aus dem hervorgeht, daß Hau nicht zugestanden hat, das Telegramm geschrieben zu haben, sondern daß er damals schon die Antwort verweigert hat. Der Vorsitzende meint im Anschluß an die Verlesung: Angeklagter, Sie können aber doch unmöglich bei dieser Antwort bleiben. Sie stehen unter der Anklage des schwersten Verbrechens, das das Strafgesetzbuch überhaupt kennt, unter der furchtbaren Anklage des Mordes, begangen an einer der nächsten Verwandten. Sie wissen, daß wegen dieses Mordes eine andere ihrer nächsten Angehörigen,

Ihre eigene Frau ins Wasser gegangen

ist. (Der Angeklagte kämpft mit den Tränen.) Gehen Sie in sich, und überlegen Sie sich, ob Sie aussagen wollen. — Angekl. Hau (weinend): Ich wiederhole, daß ich nicht ja und nicht nein sage, sondern daß ich sage, ich verweigere die Antwort, ob ich das Telegramm geschrieben habe. — Vors.: Der Schreibsachverständige aus Berlin wird nachweisen, daß Sie das Telegramm geschrieben haben. Bedenken Sie doch, unter welcher schweren Anklage Sie hier stehen. Jeder Jurist und denkende Mensch muß annehmen, daß Sie, wenn Sie die Frage nicht direkt verneinen, Sie dieselbe bejaht haben. — Angekl.: Trotzdem kann ich meiner Antwort nichts hinzufügen. — Vors.: Sie bleiben also dabei, daß Sie die Aussage, ob Sie das Telegramm verfaßt haben, auch weiterhin verweigern? — Angekl.: Jawohl. (Dieses gefälschte Telegramm aus Paris soll bekanntlich der Vorläufer des Mordes gewesen sein insofern, als Hau versucht haben soll, zunächst seine Schwiegermutter nach Paris zu locken und dort umzubringen.) — Vors.: Hatten Sie aus eifersüchtigen Gründen etwa Streit mit Ihrer Frau wegen Ihrer Beziehung zu Fräulein Olga? — Angekl.: Ich wiederhole, daß ich darüber gar nichts aussage. — Vors.: Frau Geh. Rat Molitor war über diese Fopperei, durch die sie nach Berlin gelockt war, sehr aufgebracht und glaubte, man hätte sie von Baden-Baden fortlocken wollen, um in ihre Villa einzubrechen. Sie reiste nun mit beiden Töchtern wieder nach Deutschland zurück, während Sie nach London gingen, wohin Ihnen später auch Ihre Frau folgte. Sie selbst gaben dort ein Telegramm an sich auf, durch welches Sie nochmals nach dem Kontinent berufen wurden? — Angekl. (zögernd): Jawohl. — Vors.: Sie zeigten Ihrer Frau das

gefälschte Telegramm,

um noch einmal nach Deutschland zurückkehren zu können. Was hatten Sie hier vor? — Angekl.: Ich hatte etwas vor, was ich meiner Frau nicht anvertrauen konnte. — Vors.: Was war das? — Angekl.: Das kann ich nicht sagen. — Vors.: Sie rüsteten sich dann zu Ihrer Reise aus, indem Sie sich schon in London eine Perücke und einen falschen Bart verschafften. — Angekl.: Ich wollte bei meiner Abreise nicht erkannt werden. — Vors.: Sie sollen erzählt haben, daß Sie von Spionen umgeben seien und Anlaß zu der Annahme hätten, daß man ein Attentat auf Sie beabsichtige. — Angekl.: Das war Flunkerei von mir. — Vors.: Von wem fürchteten Sie in London erkannt zu werden? — Angekl.: Darüber sage ich nichts aus. — Vors.: Sie hatten doch keine Geschäfte gemacht und daher auch wohl keine geschäftlichen Widersacher zu befürchten. Wo reisten Sie zunächst hin? — Angekl.: Nach Frankfurt a. M. Ich hatte dort noch geschäftliche Besprechungen. — Vors.: Mit wem: — Angekl.: Die Namen nenn ich nicht. — Vors.: Was machten Sie mit der Perücke und dem falschen Bart, die Sie sich in London gekauft hatten? — Angekl.: Ich warf sie zwischen Dover und Calais über Bord. — Vors.: Dann kamen Sie nach Frankfurt. Was machten Sie dort? — Angekl.: Ich suchte Bekannte auf, u. a. eine Frau Stahl. — Vors.: Ja, mit der hatten Sie Beziehungen. Was taten Sie am Sonntag? — Angekl.: Ich machte mit der Stahl einen Ausflug nach Linz a. Rh. — Vors.: Am Montag kamen Sie wieder nach Frankfurt und haben sich dort beim Barbier abermals einen

falschen Bart und eine Perücke

gekauft; ferner einen anderen Hut und einen anderen Mantel. So ausgestattet fuhren Sie 1. Klasse nach Karlsruhe, wo Sie Ihr Gepäck abgaben, um dann weiter nach Baden-Baden zu fahren. Wollten Sie Ihre Schwägerin Olga treffen? — Angekl.: Ich lehne darüber jede Auskunft ab. Vors.: Hatte Fräulein Olga Kenntnis von Ihrer Ankunft? — Angekl.: Auch diese Frage beantworte ich nicht. — Vors.: Was wollten Sie mit der Perücke und dem falschen Bart? — Angekl.: Ich verfolgte damit keine unlauteren Absichten, was ich ausdrücklich betone. — Vors.: Sie fielen damals allgemein auf. Sie erschienen mehreren Leuten verdächtig. Man machte auch einen Schutzmann auf Sie aufmerksam, der Sie längere Zeit umkreiste, aber schließlich keinen Anlaß zum Einschreiten fand. Die Sache wäre Ihnen besser gelungen, wenn Sie den falschen Bart nicht gehabt hätten. Was machten Sie nun in Baden-Baden? — Der

Angeklagte verweigert fortgesetzt die Antwort.

Vors.: Sie haben doch aber vor dem Untersuchungsrichter darüber Angaben gemacht. — Angekl.: Der Untersuchungsrichter sagte immer, er würde mich mit den Zeugen aus Frankfurt a. M. und Baden-Baden konfrontieren; um mir das Gefühl der Beschämung zu ersparen, sagte ich, ich räume alles ein. Ich habe damals alles zugegeben. Jetzt lehne ich jede Auskunft ab.

(Fortsetzung folgt.)



* **Hagen**, 18. Juli.

Frühobst.

Wer aufmerksamen Blickes die Straßen, besonders aber die Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt durchwandert, dem sind gewiß schon unter den abwechslungsreichen Straßenbildern die teils recht geschmackvollen Ausstellungen unserer Fruchthändler aufgefallen. Mit wenigen Kostenaufwendungen verstehen sie es, der eine mehr, ein anderer weniger, dem Publikum ein Bild vor die Augen zu führen, das uns mitten hinein in das Reich Pomonas versetzt. Besonders jetzt, wo das Frühobst zu reifen beginnt, werden diese Art Auslagen vom Publikum mehr beobachtet, als in den späteren Wochen der Vollreife, in denen der Markt mit Früchten aller Art gewissermaßen überladen wird. Und wie interessant ist es gegenwärtig, nicht nur die herrlichen Früchte in den Fensterauslagen zu bewundern, sondern auch einen Gang durch den Garten zu tun, und dort Beobachtungen auf die ganze Entwicklung und Ernte der Früchte anzustellen. Vor einigen Wochen noch war es die Apfelsine, die das weiteste Interesse des Fruchtliebhabers zu erregen wußte, jetzt nun hat die Südfrucht die Herrschaft an die Kirsche abgetreten, die neben der Erdbeere die wohlschmeckendste Gabe des Vorsommers ist. Es hat länger als in anderen Jahren gewährt, ehe sie, zumal die Erdbeere, auf dem Markte erschienen. Die Ungunst der Witterung, die es an Wärme fehlen ließ, hielt ihre Reife um acht bis zehn Tage zurück, und auch der Ertrag ist geringer als in anderen Jahren. Nicht besser bestellt ist es mit der Himbeere, der Stachel- und der Johannisbeere. Ihre Reife ließ ebenfalls auf sich warten und nur ganz ungleichmäßig geht sie vor sich. An einzelnen Büschen lachen uns die Beerenfrüchte in glänzendem Rot entgegen, während sie an anderen noch grün sind. Es fehlt ihnen aber die Süße, der Geschmack ist nur fade, da den Früchten die Sonnenwärme mangelte. So hat denn der Gartenbesitzer nicht allzu große Freude an seinen Kulturen. Dazu kommt, daß unter der sonnenlosen, naßkalten Witterung nicht minder die gesamten Gartenfrüchte leiden. Die Gurken schreiten so recht nicht weiter im Wachstum; die Erbsen reifen langsam; die Fitzbohnen schlingen nur mühsam ihre Ranken um die Stangen, während die Buschbohnen wie bleichsüchtig aussehen, stellenweise auch schon einer Pilzkrankheit zum Opfer gefallen sind. Kurz, es stockt im Gedeihen an allen Ecken und Enden des Gartens. Nur auf den Fruchtbehang der Birnbäume fällt das Auge mit Befriedigung, denn diese nehmen sich mit ihrem Fruchtsegen um so verheißungsvoller aus, als die meisten Apfelbäume ganz fruchtlos dastehen und die Zwetschen nur eine geringere Spende liefern werden. Sind somit die Aussichten auf eine befriedigende Birnernte auch günstig, so müssen sie doch stark sinken, wenn nicht bald warmes Sonnenwetter eintritt, welches das stockende Wachstum der Früchte, zumal dasjenige der Sommerbirnen und Sommeräpfel, beschleunigt und sie der Reife zuführt.

Unterstaatssekretär von Coels hat am Samstag mittag seinen bisherigen Wohnsitz in Arnsberg verlassen und ist in sein neues Amt eingetreten. In amtlichen Kreisen ist über den Einzugstermin des neuen Regierungspräsidenten von Schwerin-Münster noch nichts bekannt.

Ordensverleihung. Dem Kreisbauinspektor Baurat Philipp Meyer wurde von Sr. Majestät dem König der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

✠ **Motorradfahrer für das Kaisermanöver.** Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reserve, die im Besitze eines Motorfahrrades und gewillt sind, sich mit demselben dem General-Kommando des VII. Armee-Korps zum Kaisermanöver zur Verfügung zu stellen, wollen dies sofort, spätestens bis zum 20. 7. 07 früh. dem Bezirkskommando Hagen melden. Den Offizieren wird diese Uebung als Pflichtübung, den Unteroffizieren und Mannschaften als Reserve-Uebung auf die gesetzlichen Uebungen angerechnet.

Einziehung der Taler durch die Post. Zur Erleichterung für das Publikum hat jetzt das Reichspostamt verfügt, daß nunmehr auch alle Postämter die Einziehung mit 1. Oktober d. J. ungültig werdenden Taler vorzunehmen haben. Nach der Verfügung sind die Post- und Telegraphenanstalten angewiesen worden, schon von jetzt an die in Zahlung genommen oder gegen Reichsmünzen umgetauschten Stücke nicht wieder zu verausgaben, sondern anzusammeln und mit tunlicher Beschleunigung abzuführen. Die Verkehrsämter am Sitze einer Reichsbankanstalt führen sie unmittelbar an diese, die Aemter an Orten ohne Reichsbankanstalt an die Bezirks-Oberpostkassen, unter Umständen gelegentlich der Abführung von Ueberschüssen ab. Die bei den Oberpostkassen angesammelten Münzstücke sind an die am Orte befindliche Reichsbankanstalt abzuführen. Fließen größere Mengen von Münzstücken zusammen, so werden sie an das Münzmetalldepot des Reiches in Berlin SW 19, Unterwasserstraße Nr. 2—4 unmittelbar abgeführt. Die Zuführung an das Depot wird sonst von der Generalpostkasse gemeinsam besorgt. Die kurz vor Ablauf der Einlösungsfrist bei den Kassen eingehenden Taler werden von der Reichsbank und vom Münzmetalldepot noch bis zum 15. Oktober 1908 angenommen. Um zu verhüten, daß bei der Annahme der deutschen Taler etwa auch österreichische Vereinstaler zur Einlösung kommen, wird den Kassenbeamten zur Pflicht gemacht, bei der Annahme der Taler genau auf ihr Gepräge zu achten. Die österreichischen Taler sind schon am 1. Januar 1901 außer Kurs gesetzt und bis zum 31. März 1901 eingelöst worden.

⊙ **Feriensonderzüge nach Kassel.** Wiederholt schon machten wir unsere Leser auf die aus Anlaß der Herbstferien nach verschiedenen Richtungen eingelegten Sonderferienzüge aufmerksam. Besonders möchten wir hervorheben, daß zu den in diesem Jahre zum ersten Male versuchsweise nach Kassel eingelegten Ferienzügen mit Fahrpreisermäßigung, nur eine bestimmte Anzahl Fahrkarten ausgegeben werden wird. Vorrätig sind diese, nur für die Züge nach Kassel geltenden Fahrkarten im Direktionsbezirk Elberfeld, u. a. bei den Fahrkartenausgaben in Hagen, Schwerte und Unna. Der Verkauf der Sonderzugfahrkarten beginnt bereits zwei Wochen vor Ablassung der Sonderzüge, d. i. Ende Juli, und wird am Tage vor der Fahrt 12 Uhr mittags geschlossen. Da zu jedem Sonderzuge, wie bemerkt, nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben wird, so kann der Schluß des Fahrkartenverkaufs unter Umständen erheblich früher eintreten. Unsere Leser, die gewillt sind, die Sonderzüge zu benutzen, werden gut tun, sich die Fahrkarten schon möglichst früh zu besorgen. Bei den übrigen Fahrkartenausgaben können die Sonderzugfahrkarten ebenfalls bestellt und in Empfang genommen werden, jedoch muß hier die Bestellung spätestens 3 Tage vor Ablassung der Sonderzüge geschehen.

** **Försterein als Sommerfrischen.** Der preußische Landwirtschaftsminister hat einzelnen königlichen Försterein die Erlaubnis erteilt, Wohnungen an Sommerfrischler abzugeben und Ausflüglern Milch, Obst und Eier zu verabreichen. Natürlich ist zum Ausschank von Wein, Bier, Kaffee usw. die polizeiliche Erlaubnis nachzusuchen.

∫ **Ein eigenartiger Verein** besteht hier seit einiger Zeit. Es ist dies ein Kegelklub, der stets nur 13 Mitglieder hat und nie eine größere Anzahl aufnimmt. Gehören dem Verein nicht 13 Mitglieder an, so darf nicht gekegelt werden. Am 13. jedes Monats ist unbedingt Vereinsabend, gleichviel ob gekegelt werden kann oder nicht. Die Dreizehn kommt nach Möglichkeit innerhalb des Vereins auch sonst zur Geltung. Die Gründung s. Z. des Vereins erfolgt s. Z. um den Aberglauben bezw. der Zahl Dreizehn entgegen zu treten.

r **Von einem Radler angefahren** wurde gestern Mittag auf der Altenhagenerstraße die Wwe. Hinz von hier. Die Frau trug unerhebliche Verstauchungen an der Hand und am Bein davon.

d **In die Arme gebissen** wurde gestern von ihrem Ziehhund die Frau eines Selterswasserhändlers von der Altenhagenerstraße.

* **Eine fürstliche Besoldung** wird jungen Bureaugehilfen in einem, von einer westfälischen Amtsgemeinde erlassenen Inserat geboten. Dort wird nämlich ein Bureaugehilfe mit schöner flotter Handschrift bei einem Gehalt von jährlich 500 Mark gesucht. Bewerber müssen wenigstens zwei Jahre im Verwaltungsfach tätig gewesen sein und gute Zeugnisse aufweisen können. Amt W . . . „Kreis A . . . . in Westfalen. — Wie groß mag wohl die Zahl der Angebote derer sein, die „freudig“ nach dieser „Speckseite“ greifen.

Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen heute der Rentner Friedrich Overhoff und seine Frau Friederike geb. Theimann. Wir gratulieren!

** **Gebote für Bergsteiger.** In der jetzigen Zeit der Alpenreisen werden durch den Berner Bund folgende sehr beachtenswerte Mahnungen veröffentlicht: Du sollst auf den Bergen deine Erziehung und Bildung nicht von dir tun; Unart und Roheit sind nicht dasselbe wie Freudigkeit und Kraft. — Du sollst keine Bergfahrt unternehmen, der du nicht gewachsen bist. — Du sollst jede Bergfahrt sorgfältig vorbereiten, gleichviel, ob du allein, mit Freunden oder einem Führer gehst. Deine Kenntnis, wo, wie und wie lange du zu gehen hast, sei eben so vollkommen wie deine Ausrüstung. — Du soll dich in den Klubhütten bescheiden betragen und keine Ansprüche machen, die sich nur in einem Gasthaus verwirklichen lassen. Denn du wirst wirst nicht deines Geldes wegen aufgenommen. — Du sollst die Klubhütte nicht zur Kneipe herabwürdigen. Alkohol ist der übelste Wandergefährte; die Hütten aber sind zur Erholung der Bergsteiger da und die Nacht zum Ausruhen. — Du sollst die Gegend, in der du wanderst, nicht verunehren. Darum sollst du keine Scherben und keinen Unrat umherstreuen, keine Gatter offen lassen, keine Quelle verunreinigen, keinen Wegweiser beschädigen. — Du sollst die Alpenblumen schonen und Vieh und Wild nicht beunruhigen. Auch die Pflanzen und Tiere sind Gottes Geschöpfe und sie tragen einen Teil dazu bei, die Berge für dich zu schmücken und angenehm zu machen.

Glückliche Gewinner. Bei der am 13. Juli erfolgten Ziehung der Briesener Pferdelotterie fiel wiederum der 3. Hauptgewinn (ein eleganter Kutschwagen mit 2 Pferden, komplett) sowie ein Pferdegewinn in die Kollekte des Herrn Otto Reininghaus, Kölnerstraße.



⊙ **Haspe**, 17. Juli. (Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung.) Nach der am 12. Juni dieses Jahres stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung, mit welcher auch eine Aufnahme des Personenstandes verbunden war, zählt Haspe jetzt rund 21 400 Einwohner gegen 19 818 bei der Volkszählung am 1. Dezember 1905; es ist mithin ein Zuwachs in 1½ Jahren von rund 1500 Einwohnern zu verzeichnen, gewiß ein erfreuliches Ergebnis für die Entwicklung unserer Stadt. Ferner wurden 4138 Haushaltungen gezählt; Land- und Forstwirtschaftskarten wurden 1553, Gewerbebogen 164, Gewerbeformulare 600 ausgefüllt.

⊙ **Vorhalle**, 17. Juli. (Hoher Besuch) weilt zurzeit in unserem Städtchen. Nun darf man sich darunter aber nicht etwa eine Fürstlichkeit oder eine höhere militärische Persönlichkeit vorstellen, nein es ist ein „schlichter Grenadiergefreiter“, dem allerdings die „Ehre“ zuteil wurde unter dem Kommando des berühmten Hauptmanns von Köpenick gestanden zu haben. Natürlich wird der brave Vaterlandsverteidiger von jung und alt bestürmt, doch mit seinen Erlebnissen aus dem „Köpenick-Feldzug“ herauszurücken und er tut's auch, denn ein jeder kann von solchen Begebenheiten doch nicht reden.

Westhofen, 17. Juli. (Gefährliches Spielzeug.) In einem unbewachten Augenblick stieß sich gestern das 3jährige Söhnchen des Rottenführers E. Wolter hier mit einem Messer ins linke Auge. Schwer verletzt mußte das Kind sofort in die Augenheilanstalt nach Hagen überführt werden.

Langschede, 17. Juli. (Schwer verletzt.) Im benachbarten Dellwig kam der 16jährige Sohn des Küsters Kramer gestern am Gartenzaun so unglücklich zu Fall, daß er mit dem Gesicht an den Zaun stürzte und dabei eine so schwere Verletzung seines linken Auges erlitt, daß die sofortige Ueberführung in die Klinik zu Hagen erfolgen mußte.

y **Iserlohn**, 17. Juli. (Der Badeanstaltsneubau) am Bahnhofdamm geht nunmehr im Rohbau seiner baldigen Vollendung entgegen. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Magistrat, den Kuppelbau, in dem sich die römisch-irische Bäderabteilung befindet, mit Eisenbeton überwölben zu lassen.

j **Meinerzhagen**, 16. Juli. (Synodal-Missionsfest.) Heute fand hier das diesjährige Missionsfest der Synode Lüdenscheid statt. Die Festpredigt in dem um 10 Uhr beginnenden Gottesdienst hatte Pfarrer Mockert aus Nümbrecht übernommen. Der Vorsitzende, Superintendent Niederstein-Lüdenscheid, erstattete Bericht über das verflossene Jahr. Die Einnahmen betrugen in der Synode 12 540,12 Mark, zu den Jubiläumsgaben der märkischen Missionsgesellschaft wurden 3435,91 Mark aufgebracht. Das Defizit der rheinischen Gesellschaft beträgt 188 000 Mark. Zur Deckung desselben wurde eine besondere Kirchenkollekte jeder Synodalgemeinde empfohlen. Hierauf berichtete er ausführlich über die Tätigkeit der rheinischen Missionsgesellschaft und über die dafür aufgewandten Opfer. Die Kirchenkollekte ergab die Summe von 66,41 Mk.

Zum nächstjährigen Festorte wurde **Brügge** bestimmt, und als Vertreter für die Generalversammlung des märk. Vereins wurden Pfr. Geck-Meinerzhagen, Pels Leusden-Hierspe, Oskar Winkhaus-Hausschöneck und Carl Schmidt-Ohle gewählt. Nachmittags fand im Borlinghausschen Saale die Nachversammlung statt. Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden berichtete Missionar Hoffmann über seine Tätigkeit in Neuguinea.

st **Ibbenbüren**, 17. Juli. (Von einem wütenden Bullen) lebensgefährlich verletzt wurde gestern der 83jährige Gutsbesitzer Clemens Oechtering gt. Overmeyer, der vor kurzem noch das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte. Er liegt schwer verletzt darnieder.

≠ **Bielefeld**, 15. Juli. (Ein merkwürdiges Brautpaar.) Vor dem Standesbeamten sollte vor einigen Tagen eine Eheschließung stattfinden. Als der Standesbeamte die übliche Frage an den Bräutigam richtete, ob er die Annemarie K. zum Eheweibe nehmen wolle, antwortete er mit einem prompten Ja; die Annemarie K. beantwortete die an sie gestellte Frage dagegen mit einem glatten „Nein". Die Eheschließung konnte bei dieser stereotypen Erklärung, von der die Braut nicht abzubringen war, nicht stattfinden.

d **Dortmund**, 17. Juli. (Selbstmord.) Der Handlungsgehülfe Otto Steinweg, der wegen verschiedener Diebstähle zur Verantwortung gezogen werden sollte, erhängte sich heute mittag im Hause seines Prinzipals.

d **Dortmund**, 17. Juli. (Eisenbahnunfall.) Heute früh gegen 3 Uhr entgleisten bei der Station Scharnhorst auf der Köln-Mindener Linie mehrere Wagen eines Güterzuges. Die Wagen stürzten um und sperrten die Hauptgleise. Menschen sind bei dem Unfalle glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

-o- **Langendreer**, 16. Juli. (Diebstahl.) Dem Karusselbesitzer Welker, welcher hier sein Geschäft aufgeschlagen hatte, wurden durch Einbruch in seinen Wohnwagen aus einem Schrank mittels Nachschlüssels ein Geldbetrag von weit über 300 Mark entwendet.

-o- **Bochum**, 17. Juli. (Landankauf durch den Eisenbahnfiskus.) Der Eisenbahnfiskus hat im Anschluß an den Bahnhof Süd große Landankäufe nach der Bärendorfer Seite hin getätigt, die zur Erweiterung des Güterbahnhofes dienen sollen.

♂ **Altenessen**, 17. Juli. (Einsturz einer Wand.) Heute mittag stürzte an dem Bau der Emschertalbrauerei in der Bruckmannstraße die Westwand ein, wobei zwei Maurer erheblich verletzt wurden.

In **Wesel**, 17. Juli. (Leichenfund.) In Spellen landete heute morgen die Leiche eines zwölfjährigen Knaben, der der rechte Arm fehlte.

m **Obermarxloh**, 17. Juli. (Ueberfall.) Die 7jährige Auguste, Tochter des Bergmanns Reinlein, wurde heute Morgen gegen 9 Uhr beim Einkaufen von einem Kerl in ein Gebüsch geschleppt und durch 4 Messerstiche am Hals schwer verletzt. Vorübergehende Leute brachten das Kind in das Krankenhaus zu Hamborn, wo es schwer darniederliegt. Ein der Tat verdächtiger Mann wurde verhaftet.

In **Köln**, 17. Juli. (Räuberischer Ueberfall.) In die Wohnung eines Bauunternehmers in der Genterstraße drangen gestern nachmittag vier Werputzer ein und verlangten von der allein anwesenden Frau zehn Mark. Als die Frau dies verweigerte. Wurde sie beschimpft und in gemeinster Weise beleidigt. Darauf entfernten sich die vier, und lauerten nun in der Genterstraße dem Bauunternehmer auf. Als dieser nach Hause kam, wurde er von einem der Männer von hinten auf den Kopf geschlagen. Dies war das Zeichen zum allgemeinen Angriff, denn jetzt vielen alle vier über ihn her und einer trat dem Flüchtenden gegen den Unterleib, wodurch der Mann schwer verletzt wurde. Die rohen Patrone hatten am Samstag von ihrem Verputzmeister, bei dem sie in Arbeit standen, keinen Lohn erhalten und glaubten sich dafür an dem Bauunternehmer rächen zu müssen.

In **Köln**, 17. Juli. (Genickstarre.) Gegenüber übertriebenen Meldungen über den Umfang der hier bisher vorgekommenen Erkrankungen an Genickstarre wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß im ganzen seit Beginn des Jahres 30 Todesfälle und eine Minderzahl an Erkrankungen zu verzeichnen sind, und daß neuerdings die Krankheit im allgemeinen in der Abnahme begriffen ist.

In **Köln**, 17. Juli. (Paketmarder.) Der Postbote Werns raubte in den Jahren 1906 und 1907 fortgesetzt auf einem hiesigen Postamt große Mengen aus angeblich beschädigten Paketen. Wegen fortgesetzter amtlicher Unterschlagungen wurde Werns von der hiesigen Strafkammer zu fünf Mynaten Gefängnis verurteilt.

In **Bonn**, 17. Juli. (Eine fürstliche Belohnung.) In der Elektrischen verlor gestern eine Dame ihre Börse mit annähernd 300 Mark. Der Schaffner des betreffenden Wagens fand später das Geld und lieferte es der hocherfreuten Dame wieder ab, wofür dem ehrlichen Finder eine Belohnung von — 50 Pfennig zuteil wurde.

♤ **Trier**, 17. Juli. (Von Dämpfen verbrüht.) Bei den Bemühungen, den seit einigen Tagen verstopften Hochofen Nr. 4 der Aachener Hütte im Esch in Ordnung zu bringen, rutschte ein obenhängender Klumpen hinab, wodurch Gase und Dämpfe hervorbrachen. Während sich ein Teil der Arbeiter retten konnte, wurden sieben Personen (Italiener) betäubt und von Dämpfen schrecklich verbrüht. Zwei Personen sind bereits tot. Zwei weitere sehen stündlich dem Tode entgegen. Auch von den übrigen Verunglückten dürften einige nicht mit dem Leben davonkommen.



Carusos Millionenkontrakt.

Ueber den Millionenkontrakt, den Caruso jüngst mit Direktor Conried geschlossen hat, erfährt der Berl. Börsenk. jetzt die Einzelheiten dieses Geschäftes, die nicht uninteressant sind. Es ist richtig, daß Caruso sich Conried noch für vier Jahre verpflichtet hat und im Jahre 940 000 Kronen, im ganzen 3 760 000 Kronen erhält. Er hat dafür jedes Jahr achtzigmal aufzutreten, so daß er für jede Vorstellung 11 750 Kronen bekommt. Die achtzig Aufführungen müssen innerhalb einer Frist von neun Monaten stattfinden, während dieser Zeit darf Conried verlangen, daß Caruso singt, wo und wann er — der Unternehmer — es für angebracht hält. Seinerseits hat Caruso verschiedene Klauseln in den Vertrag hineingebracht: er ist nur verpflichtet, solche Opern zu singen, die bereits zu seinem Repertoire gehören; neue Werke braucht er nicht zu studieren. Er muß von jeder Vorstellung, die er geben soll, eine Woche vorher in Kenntnis gesetzt werden. Wenn aus einem Grunde, der von seinem Willen unabhängig ist, die Vorstellung nicht stattfinden kann, muß er trotzdem bezahlt werden. Das Honorar für jedes Auftreten muß ihm am Tage der Vorstellung im voraus gezahlt werden, und zwar spätestens um 3 Uhr nachmittags. Alle Reisekosten des Künstlers übernimmt der Unternehmer; er hat, soweit sich das überhaupt machen läßt, dafür zu sorgen, daß die Gesundheit und die Stimme des Sängers nicht durch äußere Einflüsse Schaden leiden. Wenn außer den achtzig Vorstellungen, die Conried seinem Caruso zusichert, der Unternehmer noch Supplementsvorstellungen zu verlangen für gut befindet, ist der Sänger verpflichtet, sich zur Verfügung zu stellen, unter der Voraussetzung natürlich, daß er für diese Vorstellungen nach dem oben gegebenen Tarif besonders bezahlt wird. Der Kontrakt beginnt mit dem 1. Oktober dieses Jahres.



— **Eine berühmte Schriftstellerin in Not.** Ueber die englische Schriftstellerin Ouida, der, wie wir meldeten, aus der Zivilliste des Königs Eduard eine Pension von 150 Pfund Sterling (3000 Mark) jährlich zugesprochen wurde, schreibt der „B. L.-A.": Wie die „Daily Mail" aus Florenz erfährt, befindet sich die 78 Jahre alte Schriftstellerin Ouida, deren wahrer Name Mademoiselle de la Ramé ist, seit zwei Jahren in so dürftiger Lage, daß sie zuweilen sogar hungern mußte. Der Grund ist, daß sie nicht mit Geld umzugehen verstand und gewisse Seltsamkeiten entwickelte. Bis vor zwei Jahren bewohnte sie eine prachtvolle Villa in Sant' Alessio bei Lucca. Dort war sie, als „die Dame der Hunde" bekannt, da sie stets an die 30 dieser Tiere zu halten pflegte, sowie 40 Pferde. Einmal ließ sie jedem Hund in Lucca ein reiches Mahl von Brot, Milch und Fleisch geben. Allmählich häuften sich ihre Schulden, und ihr Wirt exmittierte sie. Danach hatte sie an manchen Tagen nichts zu essen. In Viareggio, wo sie später wohnte, mußte sie eine Nacht des vorigen Herbstes obdachlos am Meeresstrande schlafen. Dies zog ihr eine Erblindung auf dem linken Auge und Taubheit zu. Die Mutter ihres Dienstmädchens nahm sie am Morgen in ihrer Hütte auf. Dieser Tage mußte sie wegen Geldnot ihre Zimmer im Hotel Grande Bretagne in Viareggio wieder aufgeben. Sie wohnt jetzt in einer kleinen Milchhändlerhütte im Dorfe Massarosa. Dort hält sie noch drei ihr verbliebene Hunde.

— **Automobilismus und Liebe.** Der Kraftwagenführer Nazzaro, der mit dem Fiat-Wagen kurz hintereinander drei erste Preise errungen hat (die Targa Florio beim sizilianischen Rennen, den Kaiserpreis in Homburg und den Prix de rFance in Dieppe), gewinnt in seinem Vaterland eine Berühmtheit, die D'Annunzio, Mascagni, Duse und Marconi neidisch machen kann. Er wird bereits von Zeitungsschreibern um Unterredungen gedrängt; einem, der so glücklich war, zugelassen zu werden, erzählte er von seinem letzten Sieg u. a., daß er an einigen Senkungen der Straße die Geschwindigkeit von 157 Kilometern in der Stunde erreicht habe, daß ihm nach errungenem Sieg außer den üblichen Beifallskundgebungen auch der weniger schmeichelhafte Zuruf: „Sale Italien!" zu Ohren gekommen sei, und daß er mit seinen drei letzten Triumphen 280 000 Lire verdient habe, die er, da er selbst unverheiratet ist, zum großen Teil seinen Eltern zukommen lasse. Die Ehelosigkeit des italienischen Autosiegers wird aber vermutlich nicht mehr lange dauern, da er nun von der holden Weiblichkeit sehnsüchtig umworben wird. Vorläufig lacht Nazzaro darüber, daß er Dutzende von Telegrammen und Briefen erhalten hat, in denen begeisterte Damen ihm ihre Liebe mit und ohne Ehe zu Füßen legen; wenn jedoch die richtige amerikanische Millionärin sich in der Schar dieser Verehrerinnen einfindet, so wird er es wohl auch ernst nehmen.

Litterarisches.

„Der Stein der Weisen" enthält in seinem erschienenen 14. Hefte (des 20. Jahrganges) eine große Anzahl lesenswerter Beiträge; vor allem die reichillustrierten Abhandlungen über „Phönikische Epigraphik" (12 Schrifttafeln), dann über „Schlangenmahlzeit" (6 Abbildungen), über „Versuche zur Erklärung der atmosphärischen Elektrizität" und über das „Albumin". Der bekannte Gotharar Gelehrte bespricht „Geophysikalische Probleme", ein bewährter Mitarbeiter der Zeitschrift behandelt die Chemie der Proteine, Bienen und Blumen, rätselhafte Kraterbildung und Wetterinstinkte. Gleich reichhaltig ist der technische Teil: Beleuchtung und Kraftbetrieb in Theatern (7 Abbildungen), dann „Allerlei" (Kälteeinwirkungen auf Tiere, Lepra, Vogelzug, Komprimierte Luft zur Beruhigung der Wellen, Verschiebungen in der Tierwelt Deutschlands, usw. Auch die Rubrik „Haus und Hof" ist reichlich bedacht. Wie man sieht, sorgt die treffliche populär-wissenschaftliche Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) für ebenso interessanten als abwechslungsreichen Inhalt. Probehefte gibt jede Buchhandlung ab.



Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Furchtbare Einsturz-Katastrophe in Amerika.

Einsturz eines Geschäftshauses. Hundert Menschen lebendig begraben.

M **London**, 18. Juli. **Der Daily Telegraph meldet aus Ottawa, daß ein großes Haus im Geschäftsviertel der Stadt London (Ontario) während der Bureaustunden einstürzte. Unter den Trümmern liegen sämtliche Personen, die zur Zeit des Unglücks in den verschiedenen Etagen des Gebäudes anwesend waren. Die genaue Zahl läßt sich noch nicht feststellen, doch schwanken die Angaben von fünfzig bis einhundert. Die Rettungsarbeiten haben begonnen; sie können nur unter großer Schwierigkeit betrieben werden. Die verstümmelten Ueberreste einiger Opfer der Katastrophe wurden bereits ausgegraben.**

Das Ende einer „Liebesehe"?

÷ **Koburg**, 18. Juli. **Nach Mitteilungen von Persönlichkeiten, die zur hiesigen Hofgesellschaft die besten Beziehungen unterhalten, sollen in der Ehe der früheren Großherzogin von Hessen mit dem Großfürsten Kyrill von Rußland in letzter Zeit so ernste Differenzen zutage getreten sein, daß man von einer unmittelbar bevorstehenden Ehescheidung spricht.**

Die Unwetterkatastrophe in Schlesien.

w **Breslau**, 18. Juli. **Wie die „Schl. Ztg." meldet, erfolgten durch das Hochwasser der Glatzer Neiße im Kreise Brieg mehrere Dammbrüche. Der Paschenberger Damm ist in voriger Nacht gebrochen, weite Flächen sind vollständig überschwemmt. Noch mehrere Dämme schweben in großer Gefahr. Ein Militärkommando ist zur Hilfeleistung eingetroffen.**

Das Opfer eines Lüstlings.

w **Mannheim**, 18. Juli. **Aus dem Neckar wurde die Leiche der 14jährigen Amanda Lorenz von hier gelandet, welche aus Scham über ein an ihr begangenes Sittlichkeitsvergehen den Tod gesucht hatte. Als der Täter wurde ein hiesiger Eierhändler verhaftet.**

Folgenschweres Spiel mit dem Revolver.

w **Chemnitz**, 18. Juli. **Ein 20jähriger Kellner spielte in seiner Wohnung mit einem scharfgeladenen Revolver. Hierbei ging ein Schuß los, der eine in der Wohnung besuchsweise anwesende Frau in die Brust traf. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht; der leichtfertige Schütze wurde verhaftet.**

Lynchung mexikanischer Räuber.

M **London**, 18. Juli. **Die Daily Chronicle meldet aus Newyork, daß 20 Räuber in der Nähe von Elpaso in Mexiko, unweit der amerikanischen Grenze, gelyncht wurden. Diese Bande hatte die Bevölkerung der Gegend schon lange terrorisiert, indem sie alle möglichen Gewalttaten verübte. Vorgestern griffen die Räuber die Häuser von zwei reichen Mexikanern österreichischer Abstammung an, töteten die beiden Herren und plünderten deren Eigentum. Die männlichen Einwohner der Umgebung sammelten sich, um den Tod der beiden Nachbarn zu rächen. Sie verfolgten die Räuber und fingen zwanzig. Ohne weitere Umstände wurden die zwanzig Räuber auf der Stelle erschossen.**

Schwere Brandunfälle.

÷ **Konstanz**, 18. Juli. In Herrischried ist ein landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt. Der minderjährige Sohn des Besitzers hat den Brand verursacht. Ein **Knabe** ist **verbrannt.**

÷ **Düsseldorf**, 18. Juli. Bei dem Brande eines Geschäftshauses an der Bandelstraße wurden die **Eheleute Wüster** von Feuerwehrleuten **aus der brennenden Wohnung bewußtlos herausgeholt.** Die sofortigen Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

÷ **Nachod** (Böhmen), 17. Juli. Durch den Einsturz eines Steges über die hochangeschwollene Wettau sind **drei Personen ertrunken.**

÷ **Brig**, 17. Juli. Im Simplontunnel ist ein älterer **Reisender**, ein Italiener, **aus einem Abteil** erster Klasse gefallen. Es wurde ihm der **Kopf vom Rumpfe getrennt.**

w **Brüssel**, 17. Juli. In Verviers wurde der Bankbeamte August Johnen, **der in Bonn 100 000 Mark entwendet** hatte, verhaftet.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Siebert für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton i. V. Charles Kühne für die Anzeigen Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Standesamt Hagen.

16. Juli 1907.

Geburten: Schriftsetzer Ernst Schlagmann 1 T. Eisenbahngüterbodenarbeiter Anton Riepert 1 T. Eisendreher Friedrich Höfner 1 S. Straßenbahnschaffner August Schubert 1 T. Fabriktagelöhner Vittorio Battistella 1 T. Handlungsgehilfe Friedr. Franke 1 S. Fabriktagelöhner Johns Schemat 1 S. Fabrikschmied Wilhelm Schüler 1 T. Presser Johann Broeske 1 T. Schneidermeister Friedr. Battefeld 1 S. Eisendreher Karl Lepperhoff 1 T. Straßenbahnwagenführer Alons Boettcher 1 T. Eisendreher Ernst Nölle 1 T. Pension. Eisenbahnlokomotivheizer Lambert Keller 1 T. Eisenbahnpacker Karl Flügge 1 T.

Aufgebote: Lackierergeselle Heinrich Reinhardt zu Düsseldorf und Anna Pauline Schreiber zu Hagen. Bahnmeisterdiätar Albert Bertram zu Hagen und Anna Ewaldine Ernestine Salowsky zu Solingen. Molkereiverwalter Heinrich Kalhöfer zu Gelsenkirchen und Dina Friederike Wilhelmine Straebel zu Isselburg. Fabriktagelöhner Friedrich Lotz und Emma Krämer, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Witwe Juli Sophie Bartelt geb. Cramer, 65 J.

Essener Börsenbericht.

Mitgeteilt vom Westdeutschen Bankverein A.-G. Hagen i. W.

Hagen, 18. Juli 1907.

Das Geschäft auf der gestrigen Börse war äußerst still. Auf dem Kohlenkuxenmarkt war die Tendenz geteilt. Während Auguste Viktoria, Dorstfeld, Langenbrahm, Freie Vogel und Unverhofft mehrfach gesucht waren, mußten die meisten anderen Werte, so besonders Ewald, Gottessegen, Lothringen, Unser Fritz infolge stärkeren Angebots im Kurse nachgeben. Für Alte Haase, Oespel und Trier bestand zu letzten Preisen Interesse. Von Braunkohlenwerten wurden Hamburg umgesetzt.

Auf dem Kalikuxenmarkte lagen sämtliche Werte mehr oder weniger im Angebot, nur Wilhelmshall konnten ihren Preisstand etwas befestigen.

Der Erzkuxenmarkt war geschäftslos.

Offizieller Bericht der Kohlenbörse: Nachfrage unverändert fest.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der bekannten Bankfirma **Max Schröder**, Hannover, bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Die Firma, die sich seit Jahren mit dem An- und Verkauf dieser Lose befaßt, gilt als das größte und solideste Unternehmen in dieser Branche. Daß auch die Glücksgöttin „Fortuna" dieser Firma freundlich gesinnt ist, beweist wiederum die erst vor kurzer Zeit erfolgte Auszahlung von 40 000 Mark an einen ihrer Kunden. Der Haupttreffer der nächsten Ziehung beträgt 480 000 Mark und kann man daher nur empfehlen, sich zwecks Ankaufs von Losen mit der bekannten Firma schleunigst in Verbindung zu setzen.

Die Pflanzen enthalten bekanntlich alle Nährstoffe, die zum Leben nötig sind. Diese Nährstoffe sind aber im natürlichen Zustande nicht vollständig verdaulich. Unterwirft man sie jedoch einem Aufschließungsverfahren, wie dies z. B. Knorr tut, so gewinnen die pflanzlichen Nahrungsmittel denselben Wert wie Fleisch. Knorr's sämtliche präparierten Mehle aus Hafer, Erbsen, Reis, Grünkern sind deshalb leicht verdaulich und werden vom Organismus vollständig ausgenützt.

Rechtsanwalt
Dr. Reinecke
Emma Reinecke
geb. Klempt
Vermählte.
Hagen. Duisburg.

Bekanntmachung.
Die unterm 8. Juli 1907 angeordnete Sperrung der Körnerstraße zwischen Kölner und Karlstraße für den Fuhrverkehr, wird hierdurch bis zum 23. d. Mts. einschließlich verlängert.
Hagen, den 16. Juli 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Metallgießerei, leistungsfähig, offeriert:
Messingguß
à kg von Mk. **1.95** an
Rotguß
à kg von Mk. **2.15** an.
Offerten unter B. 8824 an die Exped. d. Ztg.

Darlehne geg. beq. Ratenrückz. anerkannt streng reell, schnell, koulant!
Wilhelm Draber, Schöneberg b. Berlin, Vorbergstr. 8.
Keine Nachnah. **Keine** Adressenl. **Direkt Geldgeber.**

Leb. fr. gr. Egmond.
Angel-Schellfisch
kleine a Pfd. **15** Pfg.
mittel a Pfd. **20** Pfg.
Cabliau, Zander, Aal, Rotzungen, Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Karpfen, Salm.
Lebend im Bassin Karpfen, Aal, Krebse.
Hochf. **Matjesheringe** a Dtz. **1.20** Mk.
Echte
DowningsbayMatjes Holl. Voll-Heringe, Sardellen,
Oel-Sardinen, Hummer
Delikatess-Heringe
in 7 verschied. Saucen
geräuch. Lachs, Aal Bücklinge
Wild u. zart. Geflügel
stets frisch und billigst
empfiehlt und versendet
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009.

Fahrräder billiger!

ohne Gum. schon für **40** M.
bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mark.
Laufdecken Mark 2.90
bessere 3.75, 4.50, 8.25.
Schläuche 2.30, 2.75, 3.60.
Nähmasch. 5jähr. Garant. **29** M.
bessere 36, 47, 62 Mark
Liste und Musterbogen gratis.
Scholz, Fahrradw. Steinau a. Oder N. 63.

Zeichenbretter
Reisszeuge
Reissschienen, Winkel, Kurvenlineale, Pinsel, Grundfarben u. Tusche
sowie sämtliche Lehrmittel für die Handwerker-Fortbild.-Schule
empfiehlt
Ludwig Gräwe
Hagen-Eilpe.

Möbel billig!
Ganze **Wohnungseinrichtungen** sowie einz. **Möbelstücke**, Vertikows Kleiderschränke, Bettstellen, Küchenschränke, eiserne Bettstellen, kompl. Betten, Sofas, Matratzen, Nähmaschinen von **45** Mk. an
170a **Hagen, Langestraße 37.**

Zur Reisezeit
empfehle mein Institut ganz besonders.
Allg. Hagener Wach- und Schliess-Gesellschaft
Inh. **Carl Caspari.**

Zur Reise
8654
empfehle in vielen Größen und Ausführungen
Koffer aus Rohrplatten, Rindleder und Segeltuch, ferner die beliebten **Anzugkoffer,** sowie **Hand- und Touristen-Taschen zu soliden Preisen.**
Carl Schambach, Kampstr. 15a.



Nordseebad Insel Spiekeroog.
Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Wollen Sie gut und billig rauchen?


Probe 300 Matador und 100 gute bis feinste Cigarren in 10 Sorten zusammen mit Porto für nur 6,90 M. per Nachnahme. Garantie: Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Bitte die günstige Gelegenheit zu benutzen und zu bestellen bei **P. Pokora**, Cigarren-Fabriken, **Neustadt**, Westpr. N. 1681

Ein Posten
Zeitungs-Makulatur
pr. Ctr. zu 4 Mk. abzugeben.
Westfäl. Tageblatt
General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

An- und Verkäufe!

Gebrauchte Einrichtung

für ein **Kolonialwarengeschäft** zu kaufen gesucht.
Offerten unter **8787** an die Expedition dieser Zeitung.

Wer sein Grundstück

Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Baupl. etc.

verkaufen will,

wer **Hypoth.** od. **Teilh. sucht,** sende Adr. sofort a. d. Expedition dieses Blattes unter H. V. 8865.
Generalvertr. in nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. K. Agent, strengste Diskretion.
Verbindung mit ca. 200 Bankgeschäften.

Für Liebhaber!

Ein ca. 100jähr., mass., dunkl., eich. **Glasschrank,** zweitür., nebst Seitenscheiben und schön verziert, sowie ein gleichsaltr. eich. **Koffer** umständehalber zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Nr. 8864 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Zigarrengeschäft

zu verkaufen.
Offerten unter **8793** an die Expedition dieses Blattes.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ein 5jähriges

Pferd

2 3zöll. Sturzkarren, 1 2½zöll. Langwagen billig zu verkaufen. Wo s. d. Geschst. d. Z. unt. 8822.

Hohenlimburg.

Schöner langhaar., schottischer

Schäferhund

sehr wachsam, umständehalber zu verkaufen. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 3854 b.

Habe zwei gebrauchte Bettstellen mit Matratzen, nebst einem kleinen Ofen u. Koffer billig zu verkaufen. 8859
Hagen, Jägerstr. 32, 1. Et. l.

Brockhaus-Lexikon

(Jubiläumsausgabe)
sofort für Mk. **75** zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **8772.**

2 gebrauchte

Nähmaschinen

gut erhalten, **billig** zu verkaufen.
Hagen, Körnerstr. 13, Laden.

Wohnungs-Anzeigen!

Kleiner Laden

mit Wohnung in bester Geschäftslage von Altenhagen zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter 8892 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Hübsch eingerichtete

Wohnungen

von 3 bezw. 4 abgeschl. Zimmern per Oktober od. November in uns. Hause Bülowstraße billig zu vermieten. 8706
Erlinghagen & Sahling,
Hagen, Fernruf 784.

Herrschaftl. Etagen

von 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und sonstigem Zubehör in meinen Neubauten an der Buscheystraße per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 8856
Franz Jansen, Baugeschäft,
Hagen, Grünstr. 8.

Werkstatt

21 qm groß, mit elektrisch. Kraftanlage ist zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **H. Schomaker,** Hagen, Elberfelderstr. 34. 8869

Abgeschlossene

II. Etage

von 4 Zimmern und Küche in besserem Hause per 1. September oder später zu vermieten.
Offerten unter **8875** an die Expedition dieser Zeitung.

Etage von 5 Zimmern

nebst 2 Mansarden im Hinterhause **Hagen, Elberfelderstr. 34 sofort zu vermieten.** Näheres daselbst. 8868

Buscheystraße 5

herrschaftliche 1. Etage

5 Räume mit 2 Balkonen, Küche, 2—3 Mansarden und Zubehör, zum **1. Okt. d. J.** zu vermieten.
Gas- und elektr. Lichtanlage vorhanden. 284a
Näheres zu erfragen
Hagen, Buscheystr. 5, part.

In dem Hause Südstraße 8 ist per 1. Oktober die

II. Etage

bestehend aus 6 Wohnräumen, Küche nebst Speisekammer und eingerichtetem Badezimmer, mit Zentralheizung, elektrischem Licht, Gas- und Wasserleitung versehen, mit den nötigen Mansarden und Kellerräumen zu mieten.
Näh. Hagen, **Karlstr. 20, II.**

Zu vermieten.

Eine 1. Etage von 7 Zimmern nebst Küche, Badezimmer und sonst. Zubehör, in der Potthofstr. per 1. Oktbr. od. früher zu vermieten. 8857
Franz Jansen, Baugeschäft,
Hagen, Grünstraße 8.

Haspe.

Ein fein 8814

möbl. Zimmer

an 2 Herren zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Offene Stellen!

Zur Vergrößerung eines Fabrikgeschäfts im mittleren Volmetal mit gut gehendem Spezial-Artikel wird stiller oder tätiger

Teilhaber

gesucht. Die Fabrik liegt 5 Min. vom Bahnhof entfernt.
Angebote unter Nr. **750** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Hohes Einkommen

vergüten wir demjenigen, der einer größeren Firma Absatzgelegenheit in **Oelen, Fetten, Packungen, Gummi- u. Asbestwaren, Werkzeugen usw.** verschafft. Diskretion zugesichert.
Vertreter überall gesucht.
Gefl. Offert. unt. **U. G. 1927** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.** 8860

Tüchtigen

Muterpresser

für mittlere Muttern sucht bei dauernder Beschäftigung 8805
Johann Caspar Harkort,
Harkorten bei Haspe.

Schleifer

für Werkzeuge am nassen Stein zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht.

Hilfsarbeiter

finden jederzeit lohnende Beschäftigung. 8794
Eckardt & Co.,
Stahlblechpolierwerk und Schaufelfabrik,
Herdecke-Nord.

Jüng. Hülfsarbeiter
und
jugendl. Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.
Eisenwerk Westhofen
Westhofen a. d. Ruhr.

Ich suche auf sofort einen tüchtigen, nüchternen

Modellschlosser,

welcher selbständig arbeiten kann. Angenehme Stellung und guter Lohn zugesichert. Zu erfr. bei der Exped. d. Ztg. unter Nr. 8811.

Ein ordentlicher, jüngerer

Schuhmachergehülfe

gesucht von 8834
Otto Stindt, Hohenlimburg.

1 ordtl. Schuhmachergehilfe

auf sofort gesucht.
Wilh. Kleingarn, Hagen
8879 Gartenstr. 4.

Für das Kontor eines Fabrikgeschäftes in Kückelhausen wird

1 Lehrling

mit gut. Handschrift sofort gesucht.
Offerten an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 8843.

Die

Wehringhauser Turnerschaft



feiert

am Samstag, den 20. u. Sonntag, den 21. Juli in dem Festzelte an der Feldstraße ihr

6. Stiftungs-Fest

verbunden mit dem

Bezirks-Wettturnen

des 2. Bezirks des Märkischen Turngaues.

Fest-Ordnung:

Samstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr:

Antreten am Festzelt zum Fackelzug.

Nach demselben: **Kommers im Festzelt** unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins **„Westfalia".**

Sonntag, den 21. Juli:

Morgens 5 Uhr: **Weckruf.**
7½ Uhr: **Kampfrichtersitzung** im Vereinslokale.
8½ Uhr:
Beginn des Wettturnens.
11½—1 Uhr:
Frühkonzert.
Nachmittags 1½ Uhr:
Gemeinschaftliches Festessen mit Tafelmusik.
Nachmittags 2½ Uhr:
Aufstellung der Vereine auf dem Festplatz.
Punkt 3 Uhr: **Festzug.**

Nach Beendigung des Festzuges
Begrüßungs-Ansprache
durch den Herrn Oberturnlehrer Echternach.
Von 4 Uhr ab:
Konzert mit Schauturnen, Vereinswettturnen und Sondervorführungen.
Abends 6 Uhr: **Ringen.**
Abends 7½ Uhr:
Verkündigung der Sieger.
Abends 8½ Uhr:
Großer Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von dem **Hagener Orchester** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Rud. Ebeling.**
Eintrittspreise: Zum Kommers 30 Pfg., Wetturnen und Frühkonzert 30 Pfg. Zum Nachmittagskonzert und Schauturnen 60 Pfg. (Vorverkauf 50 Pfg.), zum Fest-Ball 1.10 Mk (Vorverkauf 1.00 Mk) Festkarte 1.65 Mk. (Vorverkauf 1.50 Mk.)
Angehörige der Deutschen Turnerschaft außerhalb des II. Bezirks zahlen gegen Ausweis für die ganze Festlichkeit 50 Pfg.
Die Bewohner von Wehringhausen werden freundlichst gebeten, zu flaggen und ihre Häuser mit Grün zu schmücken.

Der Vorstand. **Der Festausschuss.**

Für Brautleute **Auf Abzahlung**
Wohnungs-Einrichtungen
von 200 bis 5000 Mark. — Anzahlung 20 bis 500 Mark.
Zentral-Möbel- und Waren-Kredithaus
A. Rosenbaum **Hagen, Karlstrasse 36**
Ecke Elberfelderstrasse.

Agentur

einer Feuer-, Lebens- u. Kinder-Versicherung zu vergeben, auch als Nebenbeschäftigung.
Offerten unter Nr. 8867 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Maurer

sofort gesucht. 8877
Karl Jacobi, Baugeschäft.

1 Packerlehrling

findet Stelle.
Carl Schmidt Söhne
Hagen
Wehringhauserstraße 25.

Schriftl. Nebenverdienst hochl. Vertr. etc. — Prospekt frei. —
Joh. H. Schulz, Verlag, Cöln 89. 8438

Eine tüchtige, propere

Haushälterin

mit guten Zeugnissen für kleinen besseren Haushalt gegen guten Lohn nach Dortmund sofort gesucht. Offerten unter 8779 an die Exped. dieses Blattes.

Suche sofort für einen kleinen Haushalt (Mann u Kind) eine gute

Haushälterin

auf dauernde Stellung. Lohn nach Uebereinkuft Aeltere Personen (50—55 Jahre) bevorzugt.
Theod. Enneper, Engstfeld bei Halver i. W.

Zum 1. Sept. oder früher

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Off. nach Dalwigksthal, Waldeck, **Major v. Dalwigk.** 8772

Suche sofort oder später ein properes, evangl. **Mädchen** für kleinen Haushalt (1 Kind), gute Behandlung zugesichert.
Bevorzugt werden die, die im **Weißnähen** bewandert sind.
8841 **Frau Otto Schimmeyer,**
Hagen, Langen- u. Roonstr.-Ecke.

Arbeitsfrau

für herrschaftl. Garten gesucht.
Alscher, Hagen,
8802 Wehringhauserstraße 40.

Anzeigen von
Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-
Gesuchen u. Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe
gratis
zum vierten Male veröffentlicht.

Tücht. Einlegerin

findet dauernde Beschäftigung bei
Carl Schürmann, Hagen,
8784 Elberfelderstr. 37.

Erfahrenes evangel.

Dienstmädchen

gesucht. 8827
Hagen, Nordstr. 25, 2. Etg.

Als Kostüm-Schneiderin

empfiehlt sich
Frau **Wilh. Schultz, Hagen,**
Wittekindstraße 24.
Suche auf sofort 8807

Lehrmädchen.

Stellen-Gesuche!

Einfaches Fräulein

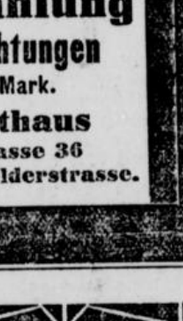
sucht Stellung zur Führung eines kleinen Haushalts oder als Stütze der Hausfrau auf sofort oder später.
Ella Schmidt, Hagen,
8792 Elberfelderstr. 22, 1. Et.

Einf. Fräulein sucht Stelle

als Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse und Referenzen.
Offert. an die Exped. d. Ztg. unter 8823.

Rasenmäher

schärft und repariert gut und billig



Sämtliche Ersatzteile!

Ernst Schmale sen.
Hagen i. W.
17 Elberfelderstr. 17.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.**

Neue Welt.

Intern. Schönheits-Konkurrenz
verbunden mit
Soubretten-Wettstreit.
Zweite Serie.
Die Schönsten der Schönen! Die Besten der Besten!
Vorher ein vorzügliches
Variété-Programm.
20 neue Debuts 20
Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7½ Uhr.**

Zweibrücker Hof, Herdecke.

Donnerstag, den 18. Juli, abends 8 Uhr:
Grosses Garten-Konzert
der gesamten städt. Kapelle aus Hagen.
Entree **0,50** Mk. Im Abonnement **4** Konzerte **1,50** Mk.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
7841 **O. Mertmann.**
Bei ungünstiger Witterung Streichmusik im Saale.

Tanz-Unterricht.

Der von mir bereits angekündigte
Tanz-Unterricht
im Lokale des Herrn **Karl Schüler,** Wehringhausen, Langestraße 51, beginnt
am Freitag, den 19. Juli 1907
um 8 Uhr abends.
Anmeldungen werden am Eröffnungstage entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Gustav Frettlöhr
Hagen-Wehringhausen
Bismarckstraße 1.
Sohn des verstorb. Tanzlehrers **Josua Frettlöhr.**

Gründlichen 8882
Violinunterricht
in und außer dem Hause erteilt
O. Voigt, Musiklehrer
Hagen, Gartenstraße Nr. 6.
NB. Vom 1. August: Frankfurterstraße, Ecke Schulstraße Nr. 1.

Kaufmännischer Verein
(E. V.), Hagen i. W.
Mitgl. des Verband kaufm. Vereine von Rheinland und Westfalen.

Morgen Freitag Abend:
Vereinsabend
im Restaurant Hohenzollern, I. Et.

Stellenvermittlung:
(auch für Nichtmitglieder)
Geschäftsstelle **Hochstr. 87,** 3. Et.
wochentäglich v. **6—7** Uhr nachm.



Marine-Verein
Hagen.

Samstag, den 20. Juli cr.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal R. Schöne, Kölnerstr.

Versammlung.

Zahlung der fälligen Beiträge für Juli, August u. September.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Bericht vom Abgeordnetentage in Leipzig.
Familien-Ausflug.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Allgemeiner Hagener Turn-Verein.

Unser Vereinslokal befindet sich von jetzt ab bei unserem Mitgliede
Herm. Piepenstock
Heiden- u. Fleyerstr.-Ecke.
8876 **Der Vorstand.**

Uhren, Ketten, Schmucksachen

in Gold, Silber u. Metall für Herren und Damen,
Regulateure,
Freischwinger
in grosser Auswahl, gibt zu bekannt billigen Preisen ab
Leihhaus
H. & B. Jungfermann,
Hochstrasse 106.

Für gebrauchte
Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen
u. s. w.
zahlt die **höchsten Preise**
Fr. Fischer,
Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit **4%,**
3 monatl. Kündigung mit **4¼%,**
6 monatl. Kündigung mit **4½%.**
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).

Feuerversicherung

wird für eine größere Versicherung ohne Aufnahmegebühr vermittelt.
Offerten unter Nr. 8866 an die Exped. d. Ztg.

Wohne von heute ab
Wittekindstraße 5
Frau Maass,
Hebamme.
8881

Geld-schränke

nur Ia. Qualität, aus bestem Compoundstahl-Panzer, fertigen an und liefern billigst 50a
W. & R. Vollmerhaus
Geldschrankfabrik
Hagen i. W., Hauptbahnhof.
Telefon 917

!! Wichtig für Eltern !!

Bewährte schnelle, gründl., bill. Vorb. für Sekunda, Einjähr., Prima. Eintritt stets. Prosp., Refer. Direktor **Schwieger, Detmold.** 8663

Hagener Brotfabrik
Prima Roggenbrot
sog. **Lipperbrot**
6½ Pfd. **1** Mk.
5 Pfd. **75** Pfg.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 166. Donnerstag, den 18. Juli 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Versuchsfahrt eines neuen deutschen Kriegsluftschiffes.

Ein deutsches Kriegsluftschiff soll, während die Fahrten der französischen „Patrie" das allgemeine Interesse fesselten, in aller Stille seine ersten Versuchsfahrten gemacht haben.

Wie erinnerlich sein dürfte, vollzogen sich mit dem Beginn dieses Jahres inbezug auf den Wirkungskreis unserer Luftschifferkompagnie einschneidende Aenderungen. Das Kommando wechselte und gleichzeitig wurde die rein taktische Uebungsrichtung mit gewöhnlichen Freiballons aufgegeben. Das Kasernement der Luftschifferabteilung bei Tegel wurde erheblich erweitert und die Gründung eines eigenen Ingenieurkorps für sie vorgenommen, um nach eigenen Plänen und mit eigenen Mitteln ganz unabhängig von der übrigen Industrie das erste motorisch ausgestattete Luftschiff für Militärzwecke fertigzustellen. Dem neuen Ballon sollen die Ideen des Parsevalschen Ballons zugrunde gelegt werden.

Das Luftschiff soll an einem für neugierige Blicke unzugänglichen Ort ausprobiert worden sein. Wie Eingeweihte wissen wollen, ist die erste vierstündige Probefahrt zu vollster Zufriedenheit ausgefallen. Ein Berliner Blatt meldet hierüber:

Der Ballon manövrierte in einer Höhe von 1500 Metern mit einer Eigengeschwindigkeit von 45 bis 50 Kilometern in der Stunde und bewies dabei eine zuverlässige Stabilität. Die Form ist spindelförmig, in der Art, wie sie das in der Sportausstellung gezeigte Krogbsche Modell aufwies, und wird bei Ausströmen des Gases durch zwei hintereinander angeordnete Ballonets, in die atmosphärische Luft respektive Gas eingepumpt wird, aufrecht erhalten. Die Plattform der Gondel bietet sechs Personen Raum und kann mit automatischen Geschützen armiert werden. Zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts dienen an Stangen laufende Gewichte, die beim Verbrauch von Munition und Material jede Gewichtsdifferenz leicht ausgleichen. Es scheinen demnach die Erfahrungen, die mit dem Zeppelinschen wie Parsevalschen Luftschiff gemacht wurden, aufs beste ausgenutzt. Motore für Elektrizität zur Speisung von Scheinwerfern vervollständigen die Einrichtung und scheinen diese neueste Konstruktion zu einem kriegsmäßigen Faktor zu machen, da die Beweglichkeit des Ballons in bezug auf Drehungen gleichfalls zuverlässig ist.

Flugprobleme beschäftigen übrigens mehr als je zuvor in unseren Tagen die Menschheit. Graf Zeppelin ist jetzt mit einem neuen Projekt hervorgetreten, das nichts Geringeres bezweckt, als im Luftschiff Deutschland vom Fels zum Meer, vom Fuße der Alpen bis zur Nordsee und umgekehrt zu durchqueren. Denn dieses Ziel bezeichnen die beiden Städte: Friedrichshafen und Emden. Ueber die Ausführbarkeit des Gedankens hat sich ein Fachmann folgendermaßen geäußert:

„Theoretisch ist der Flug durchaus ausführbar; Zeppelins Fahrzeug ist groß genug, um das erforderliche Betriebsmaterial mitzunehmen. Nach meiner Schätzung hat Zeppelin hin und zurück 1600 Kilometer zurückzulegen. Stellen wir in Rechnung, daß der Ballon in der Stunde 150 Kilometer durchfliegt, so beträgt die ganze Fahrtdauer 32 Stunden. Aber wir wollen sie um die Hälfte länger, also auf 48 Stunden, veranschlagen. Für 50 Stunden jedoch kann der Graf Benzin mitnehmen, und damit ist theoretisch das Unternehmen durchaus möglich. Nun aber die Praxis. Die höchste Leistung, die Zeppelin an Fahrtdauer bisher erzielt hat, sind zwei Stunden gewesen. Woher will der Graf auf seiner Tour Nachfüllung nehmen, wenn er hat absteigen müssen, z. B. in der Lüneburger Heide oder selbst in dörflichen Gemarkungen? Dann aber ist noch ein ganz besonderes Moment in Betracht zu ziehen, das ist der Umstand, daß der gewaltige Benzinverbrauch die Wirkung einer automatischen Ballastabgabe hat. So steigt das Luftschiff höher, u. das ist gleichbedeutend mit Gasverlust. Um diesen auszugleichen, wird Zeppelin wiederum Ballast auswerfen müssen, und die Folge wird eine Wechselwirkung von Steigen und Fallen und einer in Kurven sich bewegenden Fahrt sein, die an die Auftriebskraft des Ballons schließlich bedenkliche Anforderungen stellen muß. Ob Zeppelin imstande sein wird, dem durch dynamische Mittel entgegenzuwirken, d. h. ob er das Luftschiff wird dauernd tief halten können, hat er bei den bisherigen kurzen Fahrten nicht zu erweisen vermocht.

Im Gegensatz zum Zeppelinschen Plan geht das Bestreben Parsevals dahin, die Leistungen über landungsfähiges Gelände nach und nach zu steigern und so zu größeren Rundfahrten oder Fernfahrten mit Rückkehr zum Aufstiegplatz überzugehen. In diesem Programm ist auch der Plan enthalten, rund um Berlin zu steuern. Das ist eine Aufgabe, bei der es einen Raum von 60 Kilometern zu durchmessen gilt, und da eine solche Entfernung in 1½ Stunden zu durchfliegen ist, so steht dieses Projekt auf einem durchaus realen Boden.

Das Drama eines Rechtsanwalts.

Der Mord an der Geh. Medizinalratswitwe Molitor vor Gericht.

(Vorbericht in No. 160 vom 11. Juli.)

⊙ **Karlsruhe**, 17. Juli.

Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung in dem Aufsehen erregenden Mordprozeß gegen den außerordentlichen Professor an der George Washington-Universität und

Rechtsanwalt Dr. Karl Hau

aus Baltimore. Hau wird bekanntlich beschuldigt, am 6. November v. Js. seine Schwiegermutter, die Witwe des Großherzogl. Medizinalrats Dr. Molitor aus Karlsruhe in der Lichtenberger Allee zu Baden-Baden niedergeschossen zu haben. Die Affäre hat erst noch in den letzten Tagen eine sensationelle Wendung dadurch genommen, daß sich zwischen der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe und der Verteidigung des Angeklagten ein Preßkrieg über die Schuld des Angeklagten entsponnen hat, (siehe Gerichtszeitung in Nr. 161 v. 12. cr.), und daß außerdem die „Deutschen Nachrichten" in Berlin die Anschuldigung erhoben haben, ein Abschiedsbrief der inzwischen durch Selbstmord geendeten Ehefrau des Angeklagten sei an seiner entscheidenden Stelle, wo sie von einem angeblichen Geständnis ihres Mannes Mitteilung macht, gefälscht worden. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beträgt etwa 60. Schließlich hat sich noch, wie verlautet, ein Herr

Bratter aus Konstantinopel

gemeldet, der im Winter 1905-06 den Angeklagten während seines Aufenthalts in Konstantinopel kennen gelernt hat, und dessen Aussage allerdings der ganzen Angelegenheit ein noch weit sensationelleres Gepräge geben würde, als sie es jetzt schon besitzt. Dieser Zeuge soll bekunden, daß Hau sich zur Zeit des Mordes in durchaus guten und geordneten Vermögensverhältnissen befunden hat, so daß sein Motiv zu der Tat jedenfalls nicht Geldkalamität gewesen sein könne. Hau weilte damals als Vertreter der Standard-Oil-Company und anderer amerikanischer Interessengruppen in der türkischen Hauptstadt, um mit der türkischen Regierung über eine ganze Reihe von Projekten größeren Umfanges zu verhandeln. Er besaß

Empfehlungsbriefe des Präsidenten Roosevelt,

des österreichischen Gesandten in Washington und konnte sich auf Verbindungen mit Rockefeller, Carnegie, Vanderbilt, Morgan usw. berufen. Er soll in den besten Kreisen Peras und Therapis verkehrt und den Eindruck eines hervorragend intelligenten und gewandten Weltmannes gemacht haben. Da er in Washington Rechtsbeistand der dortigen türkisch'n und chinesischen Gesandtschaft war, so gelang es ihm bald im Yildiz Kiosk Eingang zu finden und dem Sultan persönlich seine zahlreichen Anliegen vorzutragen, ein an sich höchst seltenes Ereignis, das nur dadurch möglich wurde, weil dem Angeklagten der Ruf vorausging, daß er demnächst in die Kreise der amerikanischen Diplomatie aufgenommen werden und seine

Ernennung zum Botschafter

baldigst bevorstehen solle. Der Zeuge will nun damals bei Hau, den er im übrigen als lebensfroh schildert, eine merkwürdige Zurückhaltung in Bezug auf seine Angaben über seine Familienverhältnisse beobachtet haben. Er sei in diesem Punkte auch seinen besten Freunden gegenüber sehr reserviert gewesen. Nur hier und da seien ihm im ganz vertrauten Kreise halb launige, halb ärgerliche Bemerkungen entschlüpft, denen man entnehmen konnte, daß seine Schwiegermutter, die ermordete Frau Molitor, ihm das Leben sauer machte. Nach seinen Andeutungen hätte sie wiederholt versucht, ihre Tochter gegen ihn scharf zu machen und sie zu einer Trennung von ihm zu veranlassen. Aber noch weit schlimmeres soll Frau Molitor gegen Hau unternommen haben, wovon dieser bis zur Stunde selbst noch nichts wisse. Es sei nämlich von Baden-Baden aus versucht worden, die Pläne Hau's in Konstantinopel zu durchkreuzen. Hau selbst hat dem Zeugen gegenüber früher geklagt, daß er während seines Aufenthaltes in Konstantinopel unausgesetzt von Spionen umgeben sei, so daß man ihn im Yildiz-Kiosk als einen amerikanischen Anarchisten denunziert habe, der mit großen Geldmitteln ausgerüstet nach Konstantinopel gekommen sei, um dort eine

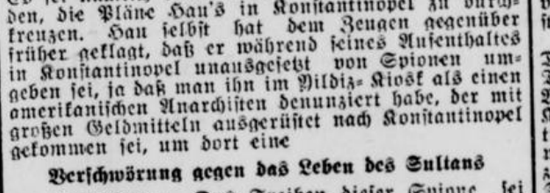
Verschwörung gegen das Leben des Sultans

zu organisieren. Das Treiben dieser Spione sei schließlich so arg geworden, daß Dr. Hau beim ersten Sekretär des Sultans, Tahsim Pascha, sowie beim Botschafter Leishmann darüber Beschwerde führe. Die Denunziation war in einem Briefe aus Baden-Baden an das Yildiz-Palais gelangt. Der Zeuge will das Kuvert des Briefes, der die Denunziation enthielt, nicht nur gesehen, sondern förmlich studiert haben: den Poststempel, die Aufschrift in französischer Sprache), die Handschrift, die (augenscheinlich verstellte) Schrift einer Frau. Das Kuvert sei dem Chef der Geheimpolizei in Konstantinopel, Ferid Pascha, der inzwischen auf Veranlassung des deutschen Botschafters Freiherrn Marschall v. Bieberstein seines Amtes entsetzt worden ist, zur weiteren Veranlassung übergeben worden, und dieser habe sich an den Zeugen gewandt, um weitere Auskunft über die Person und die Absichten Hau's zu erfahren. Der Zeuge hat alle diese Tatsachen Hau absichtlich nicht mitgeteilt, weil er dessen augenscheinlich wenig freundliche

Gesinnung gegen seine Schwiegermutter

nicht noch mehr beeinträchtigen wollte. Ende Oktober verließ dann Hau wieder die ottomanische Hauptstadt, und zwar, wie die Staatsanwaltschaft inzwischen festgestellt hat, ohne daß er seine groß angelegten Pläne mit der Pforte hatte zur Durchführung bringen können. Von Konstantinopel reiste Hau über Wien nach Baden-Baden, wo dann das Attentat auf Frau Molitor erfolgte, dessen Opfer sie geworden ist.

(Fortsetzung im 1. Blatt.)



‖ **Langerfeld**, 17. Juli. (Sittlichkeitsverbrechen.) Vor der Hagener Strafkammer hatte sich der Buchbindergehilfe Carl B. von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen zu verantworten. Der geistig minderwertige Angeklagte hat die Tat im Juni an zwei kleinen Mädchen hierselbst begangen. Das Urteil lautet auf fünf Wochen Gefängnis.

l **Letmathe**, 17. Juli. (In gefahrvoller Lage) befand sich gestern früh gegen 5 Uhr ein Steinbrucharbeiter, der von Krämpfen befallen wie tot auf den Schienen der Straßenbahn lag. Mitarbeiter sorgten für sichere Unterkunft des Kranken.

g **Iserlohn**, 17. Juli. (Auf der Suche nach einem Bureaukraten.) Vor einigen Wochen ging durch die Zeitungen eine Nachricht, wonach ein Rendant in einer Gemeinde des Kreises Iserlohn sich um ¼4 Uhr geweigert habe, von dem Geldbriefträger einen Betrag in Empfang zu nehmen, weil die Dienststunde erst um 4 Uhr beginne. Wie verlautet, recherchiert jetzt die Regierung nach fraglichem Bureaukraten und hat deshalb an die Rendanten der in Betracht kommenden Gemeinden eine Anfrage gerichtet, sich zu der Sache zu äußern.

=o= **Siegen**, 16. Juli. (Erwischter Schafräuber.) Seit einiger Zeit klagten die Schafherdenbesitzer in der Umgegend von Neiste über mehrfache Schafdiebstähle. Der trotz aller Wachsamkeit nicht zu entdeckende Räuber schien seine Opfer jedesmal an Ort und Stelle erst zu töten, worauf deutliche Blutspuren schließen ließen. So kam man auf den Gedanken, daß der Täter ein verwilderter Hund oder ein sonstiges Tier sein müsse. Daß es sich um einen vor einiger Zeit aus einer in Brilon gastierenden Zirkustruppe ausgebrochenen Tiger handeln könne, wollte man noch nicht recht glauben, da die Entfernung denn doch zu groß sei. Jetzt hat jedoch der Gutsbesitzer Peitz gut. Koch in Sochtrop bei Dorlar im Walde einen ausgewachsenen Tiger geschossen, der als der Schafräuber angesprochen werden muß, da in der betreffenden Gegend mehrfache Ueberreste vom Schafen gefunden wurden. Es sind im ganzen 13 Schafe und 1 Rind als verlustig gemeldet. — Na! na! sollte sich der Tiger nicht etwa als fette Zeitungs-„Ente" herausstellen.

d **Dortmund**, 17. Juli. (Selbstmord.) Am Dienstag abend gegen 11 Uhr sprang ein 20- bis 22jähriges Mädchen von der Landungsbrücke in den Stadthafen und ertrank. Die Leiche wurde noch gestern abend geborgen und als die der 18jährigen Verkäuferin Emilie Hoppe erkannt.

o **Gelsenkirchen**, 17. Juli. (Eisenbahnunfall.) Auf der Strecke Gelsenkirchen-Wattenscheid fuhren mehrere Wagen auf das Anschlußgleis nach der Ziegelei Bockemühl und stießen gegen die Ladebühne, die vollständig zertrümmert wurde. Die Wagen türmten sich hoch aufeinander. Die Bremser konnten sich durch Abspringen retten.

♂ **Duisburg**, 17. Juli. (Eine aufregende Szene) spielte sich an dem Eisenbahnübergang an der Düsseldorfer Straße ab. Ein Straßenbahnwagen fuhr infolge Versagens der Bremsvorrichtung durch die geschlossene Schranke hindurch. In demselben Augenblick nahte ein Güterzug. Der Schrankenwärter, die Gefahr erkennend, öffnete schnell die andere Schranke und ermöglichte es dadurch dem Straßenbahnwagenführer, die andere Straßenseite zu gewinnen, ehe der Güterzug den Straßenbahnwagen erreichte. Ohne die Geistesgegenwart des Beamten wäre ein unberechenbares Unglück die unvermeidliche Folge gewesen.

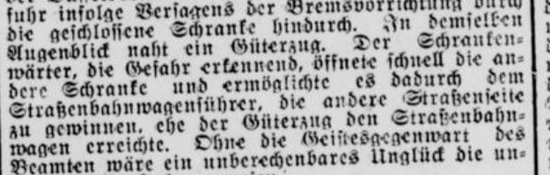
gl **M.-Gladbach**, 16. Juli. (Unwetter.) In der vergangenen Nacht ging hier ein wolkenbruchartiger Regen von langer Dauer nieder. An dem großen Fabrikneubau der Weberei von Schneiders & Irmen wurde die Frontmauer unterwaschen, so daß sie anfing zu sinken. Da sie im Laufe des Tages von oben bis unten barst, mußte sie wegen der Einsturzgefahr niedergelegt werden.

m **Barmen**, 17. Juli. (Ueberfahren.) Am Dienstag Vormittag ist das 2jährige Töchterchen des Tannenstraße 59 wohnenden Klempners Herrn Walter von einem Milchfuhrwerk überfahren und am Kopfe derart verletzt worden, daß der Tod sofort eintrat. Gegen den Lenker des Fuhrwerks ist das Ermittelungsverfahren eingeleitet. Wie von Augenzeugen bekundet wird, trifft den Kutscher jedoch keine Schuld.

ss **Gräfrath**, 16. Juli. (Zum Bau von Arbeiterwohnungen) bewilligten die Stadtverordneten die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Mark. Das Geld soll bei der Landesversicherungsanstalt „Rheinprovinz" geliehen und nach Bedarf abgehoben werden. Mit dem Bau von Arbeiterwohnhäusern wird noch in diesem Jahre begonnen.

In **Bonn**, 17. Juli. (Verhafteter Betrüger.) Der Prokurist Johnen, der kürzlich nach Unterschlagung von weit über 100 000 Mark geflohen war, wurde am Montag abend in Verviers verhaftet.

♣ **Trier**, 17. Juli. (Gefährlicher Absturz.) Auf dem Hüttenwerk Differdingen in Luxemburg stürzten mit einem Lastaufzug zwei Arbeiter in die Tiefe. Beide sind tot.



[Zum Tode verurteilt] wurde vor dem Wiener Schwurgericht der Schmied Sosna aus Wiener Neudorf, nachdem er des Meuchelmordes an seiner eigenen Frau und dem eigenen Kinde schuldig gesprochen war.. Sosna, der 60 Jahre alt ist und in seinem geschäftlichen Erwerbe allmählich zurückging, so daß er zuletzt für seine Frau und seine zwei Kinder nicht einmal mehr Brot herbeischaffen konnte, ließ sich am 20. März d. J. von der Verzweiflung hinreißen und schlug auf die drei schlafenden Wesen mit dem Schmiedehammer los, nachdem er sie vorher leidenschaftlich geliebkost hatte. Dann lief er nach Wien, machte bei der Staatsanwaltschaft Anzeige und ließ sich ruhig verhaften. Das Töchterchen starb drei, die Frau sieben Tage später, der Knabe wurde gerettet, ist aber blödsinnig geworden. Der Prozeß zeigte, daß Sosna Alkoholiker ist, daß er im Jähzorn schon mehrere Verbrechen begangen und die um 24 Jahre jüngere Gattin nicht immer gut behandelt hat. Beim Verhör redete sich Sosna auf Sinnesverwirrung hinaus und wollte sich vor dem Aeußersten retten. Obgleich er nach dem Morde selbst den Wunsch geäußert hatte, daß man seinem Leben ein Ende mache. Die Geschworenen setzten ihrem Schuldig die Bemerkung hinzu, daß er die Tat in der Verzweiflung begangen habe.



— **Eine Operation mit Hammer und Stemmeisen.** Eine recht eigenartige Operation vollzog dieser Tage ein alter Kriegsinvalide in Fürstenwalde. Ernst Grasse, einer der wenigen noch lebenden Dragoner, die am 16. August 1870 den berühmten Todesritt der Bredowbrigade mitmachten, klagte seit einiger Zeit über heftige Schmerzen an einem kranken Zeh. Ein um Rat befragter Arzt riet zu einer Operation, die der Invalide der Kosten wegen selbst auszuführen beschloß. Er stellte sich nun Wasser zurecht, legte sich reines Verbandszeug zur Hand, nahm ein scharfes Stemmeisen und einen Hammer und führte mit diesen „Mordwerkzeugen" die Operation aus. Nachdem er das Blut gestillt hatte, verband er die Wunde, legte sich ins Bett und schlief ein. Nach kaum zwei Wochen war die Wunde verheilt und Grasse vermag jetzt wieder mit Leichtigkeit zu gehen.

— **Die verkappte Krankenschwester.** Vom Vaterländischen Frauenverein in Eidagsen wurde im Sommer vorigen Jahres eine Krankenpflegerin eingestellt, die sich bald durch ihr bescheidenes Wesen die Zuneigung aller erwarb. In der letzten Zeit wurden nun wiederholt Klagen über das Betragen der Krankenschwester laut, so daß man beschloß, etwas mehr Augenmerk auf sie zu richten. Als sich die Klagen über die Zudringlichkeit der „Schwester" bei jungen Damen immer mehr häuften, konnte die Vereinsleitung nicht mehr umhin, sie zu entlassen. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich nun heraus, daß die gegen Damen so galante Schwester nicht „Käthe", sondern „Karl" mit Vornahmen hieß.

— **Der Bauer und das Automobil.** Peter Rosegger schreibt im Tagebuche seines „Heimgartens" (Verlag von Leykam in Graz): Das hat ein alter Bauer in meiner Heimat besser gemacht als wir andern, die wir fluchen und schimpfen, wenn uns auf der Straße ein Autler belästigt. Dieser Bauer stapft in seinem Sonntagsgewand würdevoll auf der kotigen Straße dahin, da sieht er ein Automobil daherrasen. Rasch erhebt er seinen Regenschirm und winkt mit aller Lebhaftigkeit, der Mann solle halten. Der Autler denkt, er werde auf eine Gefahr aufmerksam gemacht, nimmt ein sehr langsames Tempo an und hält bei dem Bauer, um zu fragen, was los sei. „Ah, weiter nix," sagte der Alte, „ich tu mir halt schön bedanken, daß der Herr so langsam vorbeifahrt, sonst wäre mein Gewand wohl gar abscheulich angespritzt worden. So, und jetzt kann er schon wieder weiter fahren." Sagts und stapft würdevoll weghin, während der Autler natürlich „dummer Bauer!" brummt, dieweilen ihm einfällt: Er ist eigentlich klüger als andere.

— **Der glanzvollste Eisenbahnzug Europas.** Der neue Dänemark-Expreß ist Dienstag nacht zum ersten Male mit fünf Fahrgästen von Berlin nach Kopenhagen gefahren. Der Zug besteht aus ganz neuen Wagen neuer Bauart. Mit seinen zahlreichen Verbesserungen und dem Glanz seiner Ausstattung bildet der Zug eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die alles Bisherige übertrifft. Von den Neuerungen ist die wichtigste, daß die oberen Betten in den Coupés ganz weggefallen sind. Ferner sind nur einzelne Abteile mit je einem Bett eingerichtet. Der Reisende hat also selbst beim stärksten Andrang die Sicherheit, allein zu reisen. Für Familien kann durch Oeffnen einer Zwischentür aus je zwei Abteilen ein größerer Raum hergestellt werden. Neu ist ferner die Einrichtung, daß die Heizung in jedem einzelnen Coupé vom Reisenden verstellt werden kann. Bei der Betätigung der Klingel zum Rufen des Kondukteurs fällt eine kleine Signalscheibe im Gang an jedem Abteil, sodaß der Kondukteur nicht mehr nötig hat, an das Schaltbrett zu laufen, sondern vom ganzen Wagen aus sehen kann, wo er gerufen wird. Die neuen Wagen sind zum ersten Male mit Bremsen und Interkommunikationssignalen für alle Eisenbahnen Europas mit Normalspur ausgerüstet, so daß sie von Kopenhagen bis Palermo und Konstantinopel durchlaufen können. Die Ausstattung ist noch glänzender als bisher und wahrhaft international. Die Bekleidung der Wände stammt von Louvre in Paris, Möbelstoffe und Polster sind deutsch, die Marmorwaschbecken ungarisch, emaillierte Eisenbecken stammen von Chicago, die innere Signaleinrichtung von Paris usw. Die Wagen sind nach den Plänen der Schlafwagengesellschaft von der Wagenbauanstalt in Nürnberg gebaut. Der Zug verkehrt vorläufig zweimal in der Woche, Montags und Donnerstag 11 Uhr 50 Min. von Berlin, Sonnabend und Mittwoch 10 Uhr 41 Min. von Kopenhagen.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (17. 7. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	93,20	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	93,—	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	93 —
Deutsche Reichsanl.	3½%	93,50	„ Kronenrente	4%	93,—	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913	4%	99,25	Krupp	4%	100,75
dto.	3%	83,50	Russische Staatsrente	4%	70,75	dto. „ „ 1907	3½%	93,—	Menden & Schwerte	4½%	—,—
Preuss. Consols	3½%	94.—				**Loose.**			Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	97 10
dto.	3%	83,50	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	93,40	Braunschweig. 20 Taler-Loose		164,75	dto. „ 1902	4%	97 75
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	—,—	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	93,10	3½% Cöln-Mindener 100 Taler-Loose		131,40	**Industrie-Aktien.**		
dto.	3½%	—,—	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			Meininger 7 Gulden-Loose		—,—	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	199 25
Rheinprovinzanl.	4%	100,30	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	98,50	Türkische 400 Frank-Lose		144,25	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	183,—
dto.	3½%	91,80	dto. abgest.	4%	96,60	**Bankaktien.**			Annener Gussstahlw.	0	93,50
Westf. Provinzanl.	3%	100,—	dto. dto.	3½%	91,—	Bank für Handel u. Industrie	8	129,40	Arenberger Bergbau A. G.	45	723 —
dto.	3½%	97.—	Hamburger dto. unk. bis 1913	4%	98,50	Barmer Bankverein	7½	124 10	Bliesenbach-Berg. Ver.-Id.	0	42 50
dto.	3½%	93,20	dto. dto. „ „ 1914	3½%	93,—	Bergisch-Märkische Bank	8½	154,80	Bösperde, Walzwerk	7½	120,—
dto.	3%	83,50	Meininger dto. „ „ 1914	4%	99,—	Berliner Handelsges.	9	152,—	Bochumer Gussstahlw.	15	214 10
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	99,—	dto. dto. „ „ 1913	3½%	93,—	Deutsche Bank	12	224,—	Buderus Eisenwerk	6	114 —
dto.	3½%	92,25	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913	4%	98,—	Diskonto Commandit-Ges.	9	168,40	Concordia Bergw.	12	330 —
dto.	3%	—,—	dto. „ „ 1907	3½%	—,—	Dresdener Bank	8½	138,25	Consolidation	30	413 75
Barmer Stadtanleihe	4%	99,30	Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1913	4%	98,90	Essener Kredit-Anstalt	8½	154,—	Deutsche Gasglühlicht	22	273 50
dto. „	3½%	91,50	dto. „ „ 1913	3½%	93,30	Hannoversche Bank	7	134,50	Waffen- u. Munitionsf.	13	262 50
Bochumer „	3½%	91 60	Preuss. Centralbodenkr. Commun.-Obl. unkb. bis 1906	3½%	93,60	Reichsbank	8,22	154,90	Dortmunder Union Lit. C.	2	69,60
Dortmunder „	3½%	93 —	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	98,90	A. Schaffhausen'scher Bankv.	8¼	136,—	dto. „ D.	5	95,50
Düsseldorfer „	4%	99,80	dto. „ „ 1914	3¾%	96,—	**Industrie-Obligationen.**			Dürener Metall	10	144,40
dto.	3½%	92,—	dto. „ „ 1912	3½%	93,—	Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	—,—	Düsseldorfer Eisenhütte	10	167,25
Essener „	4%	99,40	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	98,50				Elberfelder Farbenfabr.	33	571 —
dto.	3½%	95,—							Eschweiler Bergwerk	14	210,50
Kölner „	4%	100,30							Gasmotorenfabrik Deutz	6	102,50
dto.	3½%	91,90							Gelsenkirchener Bergw.	11	191,40
Italien. Rente	4%	— —							Georgsmarienhütte Aktien	0	73 25
Oesterr. Goldrente	4%	93,10							Georgsmarienhütte St. Prior.	0	96 10
Oesterr. Kronenrente	4%	— —							Gerresheimer Glashütten	15	—,—
									Hagener Gussstahlw. Vorz.	5	86,75
									Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	132,—
									Harkort Bergwerk	12	132 —
									„ Brückenbau	3½	103,40
									„ Brückenbau St. Pr.	6	128,50
									Harpener Bergbau	11	194,50
									Hasper Eisenw.	10	175,50
									Hösch Stahlw.	15	217 25
									Hüstener Gew.	7	103,50
									Kölner Bergw.	25	419,—
									Köln-Müsener Bergw.	8	147 —
									Königsborner Bergw.	12	182 90
									Küppersbusch	13	198,25
									Laurahütte	12	219,50
									Ludw. Löwe & Co.	12	244,25
									Märkische Maschinenfabrik	0	—,—
									Märk.-Westf. Bergwerksverein	17	138,—
									Massener Bergbau	8	126,—
									Menden & Schwerte	6	101,50
									Mülheimer Bergw.	10	159,50
									Norddeutscher Lloyd	7½	117,50
									Nordstern Bergw.	22	—,—
									Oberschles. Eisenindustrie	5½	103,90
									„ Eisenbahnbedarf	7	113,50
									Orenstein & Koppel	14	197 50
									Phönix	15	185,80
									Ravensberger Spinnerei	9	150,25
									Rhein. Bergbau & Hüttengen.	0	64,25
									Rhein. Metallwaren A. G.	0	126,—
									„ „ Vrzgs.-Akt.	0	128,40
									„ Stahlwerke	12	178,40
									Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	130,50
									Rombacher Hütte	14	188,—
									Rütgerswerke	8½	138,75
									Siemens & Halske	10	169,75
									Stadtberger Hütte	0	106,—
									Stolberger Zinkhütte	10	157,25
									Stollwerck Vrzgs.-Akt.	6	118,25
									Westf. Drahtindustrie	15	183,—
									„ Kupferwerke	8	119,50
									„ Stahlwerke	4	92,—
									Wicküger Cementwerke	2	140,40
									Wittener Glashütte	7	100,—
									„ Gussstahlwerk	23	214,—
									„ Stahlröhren	23	263,—
									Bankdiskont	5½%	
									Lombard-Zinsfuss	6½%	
									Privatdiskont	4½%	
									Wechselkurse.		
									Kurs Amsterdam	5	169,45
									„ Belgien	4	81,05
									„ London	6	20,448
									„ Paris	3	81,30
									„ Wien	4½	84,85
									Sicht New-York		4,1975

Oeffentlicher Pfandverkauf.

Am Donnerstag, den 1. August 1907, morgens 9 Uhr,

werde ich im Auftrage des Pfandleihgeschäfts **H. & B. Jungfermann** zu Hagen, Hochstraße Nr. 106, die daselbst im Monat Juni 1906 verpfändeten und unter Nr. 90 222 bis 93 923 des Pfandregisters eingetragenen Gegenstände als:

Herren- und Frauenkleider, Nähmaschinen, Leinensachen, Betten, Uhren, Goldsachen und dergl.

öffentlich versteigern.

Die betr. Verpfänder können den etwaigen Ueberschuß aus dem Verkaufserlös binnen 14 Tagen beim Pfandleiher und später innerhalb eines Jahres bei der Ortsarmenkasse hier in Empfang nehmen. Bis dahin nicht abgeholte Beträge gehen in das Eigentum der Letzteren über. 8863

Hagen i. W., den 18. Juli 1907.

Ernst Holzenhauer,
breid. öffentl. angestellter Auktionator,
Elbers Ufer 14.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Ferdinand Kreil** zu **Volmarstein** wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 23. Juli 1907, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 31, bestimmt.

Hagen i. W., den 10. Juli 1907. 8855

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der **Kommanditgesellschaft Joh. Manegold Nachf.** zu **Hagen** eingetragen:

Die Kommanditgesellschaft ist in eine offene Handelsgesellschaft unter gleicher Firma umgewandelt, welche von den bisherigen persönlich haftenden Gesellschaftern fortgeführt wird.

Hagen i. W., den 10. Juli 1907. 8850

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Gebrüder Bolzius** zu **Hagen** folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist durch den Austritt des Gesellschafters **Konrad Bolzius** aufgelöst. **Ferdinand Bolzius** führt das Geschäft unter unveränderter Firma fort.

Hagen i. W., den 10. Juli 1907. 8849

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Wilhelm Holthaus** zu **Hagen** eingetragen: Die dem Kaufmann **Leo Holthaus** zu Hagen erteilte Prokura ist erloschen. 8851

Hagen i. W., den 10. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Joh. Heinr. Köppern** zu **Hagen** heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen. 8853

Hagen i. W., den 10. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma **Carl Wolff** zu **Hagen** heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. 8854

Hagen i. W., den 10. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma **Robert Altena** zu **Breckerfeld** heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. 8852

Hagen i. W., den 10. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Dem Kassenassistenten Bouke zu Wetter wird im Einverständnisse mit dem Rendanten gemäß § 36 der Anweisung über das Haushalts-Kassen- und Rechnungswesen der Landgemeinden und Aemter vom 15. Oktober 1898 hierdurch die jederzeit widerrufliche Genehmigung erteilt, selbständige Eintragungen in die Kassenbücher vorzunehmen und Empfangsbescheinigungen auszustellen. 8862

Hagen, den 12. Juli 1907.

Der Landrat: Hartmann.

Amt Breckerfeld.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft in Wilmersdorf b. Berlin liegt gemäß des § 27 ff des Bau-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 während zweier Wochen und zwar vom 20. d. Mts. ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Amtsbüro offen.

Breckerfeld, den 16. Juli 1907. 8873

Der Amtmann: Neuhaus.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Grösste Auswahl in Neuheiten. —— Muster franko.

Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft

C. Zimmermann, Kampstrasse 18b.

Wachstuche. —— Linoleum-Artikel.

Wilhelm Hilge, Hagen

Friedensstraße 114 — Telephon 862

Kammerjäger.

Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 349a

Koulante Bedienung. == Mäßige Preise.



Westfälische Verlags-Anstalt

Decker & Co., Hagen i. W.

Buch- und Kunstdruckerei

Moderne Reklamesachen

nach eigenen, originellen Entwürfen in einfach-sauberem Schwarz-, wie hochfeinem Illustrations- und Farbendruck.

Man verlange Muster u. Kalkulationen.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend

verabreiche ich trotz der billigen Preise

doppelte eig. Rabattmarken.

Für 250 Marken zahle ich 3 Mark in bar.

Für die Bons, welche ich noch **ausser Rabattmarken** gebe, vergüte ich ebenfalls **bares Geld oder hübsche Zugaben.**

16 Verkaufsstellen. **A. Peiffer** 16 Verkaufsstellen.

Frankfurterstr. 98. Langestr. 37. Rembergstr. 3. Eilperstr. 72. Altenhagenerstr. 71.



Vertreter für HAGEN und Umgegend:
Leonhard Bolzau, Hagen.

Sparkasse der Stadt Hohenlimburg.

(Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.) 399a

Der Zinsfuß für sämtliche Einlagen beträgt vom 1. Januar 1907 ab **3 3/4 Prozent.**

Die Verzinsung beginnt am 1. bezw. 16. des Monats.

Einlagen in jeder Höhe werden stets — auch durch die Post und durch Reichsbank-Ueberweisung — angenommen.

Geschäftsstunden: vormittags 8½—12 Uhr, nachmittags 2½—5

— Samstag-Nachmittags ist die Kasse geschlossen. —

Robert Bergfeld

Hagen i. W.

Nordstrasse 26 I.

Gerichts-Dolmetscher.

Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.



Fortuna-Kaffee fehlt fast in keinem Haushalte.

— Nur in Paketen. —

Das ½ Pfund

50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Warnung.

In hiesigen und auswärtigen Zeitungen wird von der hiesigen Firma „**Dr. med. Carl Hartmann** G. m. b. H." in auffälliger Weise Reklame gemacht für die „Nervennahrung Antineurasthin", dem aus Eigelb, Eiweißkörpern, Milchzucker und Cerealinstärke mit geschmackverbessernden Zusätzen bestehenden Mittel werden von der Firma Wirkungen auf gewisse Krankheitszustände beigelegt, die es nicht besitzt.

Vor Bezug dieses, auf Ausbeutung des Publikums berechneten, unverhältnismäßig teuren Mittels wird hiermit gewarnt.

Berlin, den 17. Juni 1907. 8836

Der Polizei-Präsident: gez. von Borries.

Warnung.

Von der Fabrik pharmazeutischer Präparate **Gustav Laarmann** in **Berlin, Diffenbachstr. 37** wird in hiesigen und auswärtigen Zeitungen das Mittel „Rheuma-Tabakolin" gegen „Gicht, Gelenkreißer und Rheuma" in auffälliger Weise angepriesen. Das lediglich aus Tabakgrus bestehende, mit Melissenöl parfümierte Mittel, von dem 100 gr 5 Mk. kosten, soll in Spiritus und Wasser ausgezogen und dieser Auszug nach Anweisung des Fabrikanten zu Umschlägen benutzt werden, denen die angeblich „wunderbare Wirkung" zukommen soll. Der Preis des Mittels ist ein unverhältnismäßig hoher und die Anwendung solcher Umschläge kann leicht zu Nikotinvergiftungen führen.

Vor Ankauf des Mittels wird daher gewarnt.

Berlin, den 17. Juni 1907. (I Aa. 2056 07.)

Der Polizei-Präsident: gez. von Borries.

Warnung.

In hiesigen Zeitungen wird von der Firma „The Giant Oxie Co.", 8 Bouverie St. London E. C., eine Gratisprobe von Oxien gegen Herzkrankheiten angeboten und nach Uebersendung der aus weißen Pillen und roten Tabletten bestehenden Probe eine 3monatliche Behandlung mit den Oxien-Medikamenten für 25 Mk. angeboten. Die Tabletten bestehen aus Rohr- und Milchzucker, Maisstärke, Sassafrasöl, Wintergrünöl und einem Bitterstoff, die Pillen im wesentlichen aus einer mit Pfefferminzöl versetzten Mischung von bitteren Extrakten mit Jalapenharz und Capsaizin, die mit einer Masse von Zucker und Maismehl überzogen ist.

Vor dem Ankauf der Mittel kann nur dringend gewarnt werden, da bei Herzkrankheiten große Vorsicht geboten ist und ohne Schaden nur Arzneien genommen werden können, die nach stattgefundener ärztlicher Untersuchung des Kranken der Natur seines Herzleidens angepaßt sind. 8828

Berlin, den 29 Mai 1907.

Der Polizei-Präsident: gez. von Borries.

Heinr. Schulte

Wagenfabrik — Hagen i. W.

Landauer
Coupées
Mylords
Jagdwagen
Dogcarts

Geschäfts- u. Reklamewagen. — Reparaturen.

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark

an, liefern wir



Zithern all. Art., Saiten-Instrumente, **Violinen,** Mandolinen, Guitarren, **Musikwerke,** selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, **Harmonikas, Grammophone,** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Phonographen** mit erstklassigen Hartgußwalzen. — Ferner **photographische Apparate,** Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. Man fordere illustr. Katalog 893 gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

***Lebens-, Renten-, Brautaussteuer-* u. Militärdienst-* Versicherungen** aller Art kulant und billigst durch

H. Jahn, Hagen i. W.

Ober-Inspektor der „Concordia" Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

*** mit Prämienrückgewähr bei vorzeitiger Aufgabe.**

Prospekte sowie Auskunft und Rat in Versicherungsangelegenheiten vorstehender Art **kostenfrei** und **ohne jede Verbindlichkeit** für den Empfänger.

Badehauben, Reise-Luftkissen

sowie

sämtl. chirurgische Gummiwaren.

in unübertroffener Qualität.

A. F. Schmalenbach

Fabrik chirurgischer Instrumente, orthop. Apparate u. Bandagen

Kampstrasse 10. — Fernspr. 787.